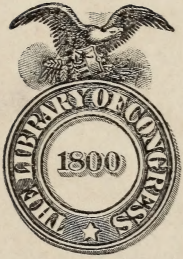
QL
575
.S9
copy 2



Class QL575
Book .S9
Copy 2.

21
2860
4829

Deutschlands Fauna

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyßigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und der naturforschenden Gesellschaft zu Halle.

53

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Drittes Bändchen.

Käfer.

Mit 24, von dem Verfasser nach der Natur gezeichneten, und in Kupfer gestochenen, illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1815.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Monograph (incomplete)

387270
Ap18, 35

Deutschlands
Insecten.

Von

Jacob Sturm,
Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyßigacker, und korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und der naturforschenden Gesellschaft zu Halle.

III. Bändchen.

Käfer.

Mit 24, von dem Verfasser nach der Natur gezeichneten, und in Kupfer gestochenen, illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1815.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

copy 2

QL575
.S9
Copy 2

Vorbericht.

Die späte Erscheinung der Fortsetzung der deutschen Käfer, die ich in diesem dritten Bändchen liefere, hat ihren Grund in den, besonders für den Selbstverlag, bisher so ungünstigen Zeitumständen; aber auch die Materie selbst, die ich zu bearbeiten hatte, war von solchem Umfange, und mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, daß ich daher wohl auf Nachsicht bei meinen Lesern hoffen darf.

Die nach Fabricius System nun an die Reihe gekommenen Gattungen Cychrus, Carabus, Calosoma, Brachinus, Odacantha, Drypta, Cicindela, Elaphrus und Scolytus machen zusammen eine natürliche Familie aus, die ich unzertrennt für dieses dritte Bändchen zu bearbeiten bestimmt hat-

te. Bald wurde ich jedoch inne, daß nur die Gattung Carabus allein eine solche bedeutende Anzahl von Arten umfaßt, daß zu deren Aufnahme ein Bändchen nicht hinreicht. Noch mehr mußte meine Arbeit sich dadurch ausdehnen, da mir die vortrefflichen observations entomologiques 1809 des Herrn Bonelli in Turin bekannt wurden, in welchen er diese Familie mit besonderm Scharfsinn bearbeitete, und die Gattung Carabus in mehrere Gattungen trennte, wobei er die trefflichen Vorarbeiten eines Latreille *) und v. Clairville **) benutzte. Leider ist mir bis jetzt nur das erste Heft dieses interessanten Werkes zu Gesichte gekommen, welches nur die sieben ersten Genera enthält; welchem aber noch eine

*) P. A. Latreille Genera Crustaceorum et Insectorum, Parisiis et Argentorati, 1806.

**) Helvetische Entomologie. 2ter Theil. Zürich, 1806.

tabula synoptica beigefügt ist, die eine Uebersicht der sämmtlichen Gattungen liefert.

Diese tabula synoptica, wozu mir der verdienstvolle Herr Verfasser durch einen Freund in Turin den Schlüssel mitgetheilt hat, habe ich bei meiner Arbeit zum Grunde gelegt. Dadurch erhielt aber diese einen solchen Umfang, daß ich mich genöthigt sehe, solche in fünf auf einander folgende Bändchen zu theilen.

So wenig ich auch die unnütze Vermehrung der ohnehin schon nur zu zahlreichen Gattungen billige, so sehr bin ich doch durch eine sorgfältige Vergleichung der Mundtheile, und des ganzen Habitus von der Identität der neuerrichteten Gattungen des Herrn Bonelli überzeugt worden. Man vergleiche z. B. nur einen Carabus coriaceus F. mit C. pilicornis F., oder einen C. brevicollis F. mit C. striola F. u. s. w. und man wird die auffallendste Verschiedenheit in der Bildung des ganzen Körpers so-

wohl, als in den Mundtheilen finden, und daher ihre Erhebung zu eignen Gattungen vollkommen gerechtfertigt erkennen.

Ob es mir gelungen ist, die nicht geringe Anzahl der mir bekannt gewordenen deutschen Arten aus der ehemaligen Gattung Carabus nach dem Geiste des Herrn Bonelli unter seine aufgestellten Gattungen zu bringen, muß ich seinem und dem Urtheile der Kenner unterwerfen. Daß mancher Fehlgriff sich eingeschlichen haben kann und wird, darf ich nicht bezweifeln, da ich nur gleichsam das vorläufige Gerippe seines künftigen Werkes benutzen konnte. Jede Zurechtweisung werde ich daher mit gebührendem Danke annehmen.

Von den schon beschriebenen deutschen Arten der Gattung Carabus Linn. et Fabr. konnte ich nur folgende nicht zur Ansicht erhalten: als Carabus tristis. Herbst Arch. p. 177. n. 69. C. analis Fabr. n. 148. C. pallidus, Fabr. n.

151. C. discoideus, Fabr. n. 161. C. Velox, Fabr. n. 190. Elaphrus ruficollis. Panz. Fn. Ins. Cerm. 38. Heft. Elaphrus pallidipennis, Schönh. Syn. Ins. 1. p. 224. n. 310. Dagegen erhielt ich durch die freundschaftliche Mittheilung des Herrn Megerle von Mühlfeld, von Ziegler und Dahl in Wien, und andern verdienstvollen Beförderern der Wissenschaft, eine Menge neuer Entdeckungen, als Beiträge für meine Arbeit, wofür ich ihnen hier öffentlich meinen innigsten Dank zu bezeigen nicht unterlassen kann. Auch Herr Dr. Duftschmid in Linz hatte die Güte, mir die in seiner vortrefflichen Fauna Austriae beschriebenen neuen Arten zur Vergleichung zu verschaffen, für welche freundschaftliche Unterstützung ich ihm hier meinen innigsten Dank bezeuge. Leider konnte Herr Dr. Duftschmid einige seiner neuen Arten, die er schon an ihre Besitzer wieder zurückgegeben hatte, mir nicht zur Ansicht lie-

fern; es sind folgende: Carabus smaragdinus Audersch. p. 78. C. rufitarsis, Duftsch. p. 82. C. honestus, Audersch. p. 85. C. simplex, And. p. 96. C. autumnalis, Meg. p. 100. C. contristatus, And. p. 102. C. patricius, Creutz. p. 110. C. libertus, Duftschmid, p. 111.

Das Manuscript sowohl als die Zeichnungen für die nächst folgenden vier Bändchen ist vollendet; so daß dem Abdruck und der baldigen Erscheinung derselben nichts mehr im Wege stehet, wenn diesem vorliegenden Bändchen nach der langen Pause noch die gütige Aufnahme zu Theil wird, welche sich die beiden ersten Bändchen zu erfreuen hatten.

Nürnberg im Januar 1815.

Jacob Sturm.

XXVII.

Schaufelkäfer. CYCHRUS.

Tab. LIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied länglich, dick, fast keulenförmig, die übrigen länglich, dünn, das zweite und vierte kurz. (Fig. C. C.)

Die Lefze groß, hornartig, tief ausgerandet oder gabelförmig, die Zacken an der Innenseite gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, weit vorgestreckt, nach vorn schmäler, die Spitze einwärts gebogen, der Innenrand mit einer gefranzten Haut, und unter der Spitze mit zwei scharfen Zähnen versehen. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornartig, schmal, oben und unten flach, dünn, der vordere Theil an der Innenseite mit steifen Borsten gefranzt, die Spitze scharf, nach innen gekrümmt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, an dem Vorderende der Unterseite der Lippe angeheftet, klein, zweilappig: die Lappen schmal linienförmig; in der Mitte der Spalte ein kleiner hornartiger kegelförmiger Fortsatz, der auf seiner Spitze zwei Borsten trägt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, groß, breit, vorn zu beiden Seiten in einen Fortsatz verlängert: die Unterseite mit zwei flachen Längsvertiefungen; auf der Oberseite zu beiden Seiten flach ausgehöhlt. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite groß, zugespitzt, flach zusammengedrückt, messerförmig; (Fig. J.) der hintere Taster viergliederig: das

erste Glied klein, das zweite sehr lang, dünn, rund, nach vorn etwas verdickt, das dritte kürzer, länglich eiförmig, oben breiter, das Endglied breit, dünn, dreieckig, vorn schräg abgestutzt; die Oberseite ausgehöhlt, die Unterseite gewölbt. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite sehr lang, das Endglied breit schaufelförmig, und wie das Endglied der hintern Kinnladentaster gestaltet. (Fig. L. L.)

Die Füße alle fünfgliedrig.

* * *

Der Körper (Fig. a. M.) ist eiförmig, gewölbt, gerandet, kahl. Der Kopf (Fig. B.) ist länglich, schmal, durch die beträchtlich große Lefze und die langen Kinnbacken rüsselförmig verlängert. Der Rand über der Wurzel der Fühler erhaben. Die Lefze ist frei, groß, tief ausgeschnitten. Die Lippen- und vorzüglich die hintern Kinnladentaster ragen mit ihren schaufelförmigen Endgliedern weit aus dem Munde hervor. Die Augen sind halbkugelförmig. Die

Fühler sind borstenförmig, die fünf ersten Glieder kahl, die übrigen mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Halsschild ist schmäler wie die Deckschilde. Das Rückenschild (Fig. P.) ist dreieckig, sehr kurz, bisweilen versteckt. Die Deckschilde (Fig. N.) sind hornartig, erhaben, eiförmig; sie haben einen scharfen Rand, und biegen sich an den Seiten, vorzüglich an der Basis stark unterwärts, und schließen genau an die Brust und die Segmente an. Ihre Naht ist gefedert. (Fig. O.) Die Flügel fehlen. Die Beine (Fig. Q.) sind lang und dünn, mit vier Reihen kurzer Dornen besetzt, und zwei dergleichen, größere, an der Spitze. Die Füße fast so lang als die Schienen, und alle fünfgliederig; die Glieder halbrund und unten platt, das erste und Klauenglied am längsten, die übrigen allmählig kürzer, alle — das Klauenglied ausgenommen — mit kurzen Dornen besetzt.

Ihre Lebensart scheint die nämliche wie bei den Laufkäfern zu seyn, mit denen man sie öfters an Einem Orte zusammen unter Steinen, unter alten Baumstöcken u. s. w. antrifft.

Von ihrer Verwandlung ist noch nichts bekannt.

* * *

1. Gerüsselter Schaufelkäfer.

C. rostratus.

Tab. LIII.

Schwarz, matt-glänzend; das Halsschild länglichrund, die Flügeldecken chagrinartig.

Länge 6 bis 8, Breite 2 1/2 bis 3 1/2 Linie.

Fabr. 1. 165. 1. — Panz. 74. 6. — Linn. S. N. 2. 677. 20. Tenebrio rostratus. — et 677. 25. Tenebrio caraboides. — De Geer Inf. 4. 55. 7. Tab. 3. Fig. 13. Carab. coadunatus. — Schönherr Syn. Ins. I. 1. 165. 1. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 11. 1.

In gebirgigen Wäldern unter Moos und Steinen.

Der ganze Käfer hat eine Kohlenschwärze mit einem matten Glanze. Der Kopf ist schmal, verlängert, fein punktirt; die Kinnbacken und

Kinnladen braun. Die Fühler gegen die Spitze mit greisen Härchen überzogen. Das Halsschild ist länglichrund, und da es hinten etwas zusammengezogen ist, so hat es eine beinahe herzförmige Gestalt; die Hinterwinkel sind abgerundet, die Seiten mit einem aufgeworfenen Rande versehen. Die Oberfläche ist gewölbt, gegen den Hintergrund eingedrückt, mit der gewöhnlichen Mittellängslinie versehen, und von tiefen, ineinander fließenden Hohlpunkten zart runzlicht. Die Flügeldecken sind breit-eiförmig zugespitzt, gewölbt, chagrinartig, und zuweilen sind durch die Loupe drei erhabene Längslinien sichtbar, die aber auch oft ganz fehlen, dagegen bemerkt man immer neben dem obern Rande an den Seiten der Flügeldecken nach hinten in einer Reihe stehende drei bis fünf kleine Wärzchen. Das Männchen hat einen viel schmälern, umgekehrt eiförmigen Hinterleib. Die schaufelförmigen Endglieder der Taster sind viel breiter als bei dem Weibchen.

---

2. Ver-

2. Verschmälerter Schaufelkäfer.

C. attenuatas.

Schwarz, seidenglänzend; das Halsschild rundlich-herzförmig; die Flügeldecken kupferbraun, punktirt, gefurcht, mit drei Reihen länglicher erhabner Körner; die Schienen braungelb.

Länge 6 — 7. Breite der Flügeldecken 3 bis 3½ Linie.

Fabr. 1. 166. 2. — Panz. 2. 3. Carabus attenuatus. — Oliv. Ins. 3. 35. 47. Tab. II. Fig. 128. Car. proboscideus — Herbst Käf. 10. 283. 3. Tab. 177. Fig. 10. Car. picipes. — Schönher Syn. Ins. I. 1. 165. 2. — Duftsch Fn. Aust. 2. 11. 2.

Herr Prof. Hellwig hat diesen schönen Käfer zuerst auf dem Andreasberge des Harzgebirges entdeckt, auch bei Dresden im Tarander Walde im Sächsisch-Böhmen und in Oesterreich ist er gefunden worden.

Der Käfer ist schwarz; der Kopf sehr schmal und schnabelförmig verlängt. Der Mund, die Taster und die Spitze der Fühler röthlichbraun. Das Halsschild ist länglich rund, hinten stark zusammengezogen, vollkommen herzförmig, die Seiten mit einem dicken aufgeworfnem Rande versehen. Die Oberseite ist etwas erhaben, glatt, durch eine tief eingedrückte Mittellängsfurche getheilt, am Hinterrande eingedrückt, und ringsum am Rande breit runzlicht punktirt. In den Hinterwinkeln steht ein Längseindruck, der aber durch die runzelartige Punktirung fast verborgen ist. Die Flügeldecken haben eine kupferbraune seidenglänzende Farbe, sind breit-eiförmig zugespitzt, gewölbt, an der Wurzel punktirt-gestreift, aber schon vor der Mitte fangen die durch diese Streifen entstandenen Erhöhungen an sich zu verwirren, so daß, je weiter nach hinten, desto mehr solcher verwirrten Körnchen entstehn. Auf jedem Deckschilde sind drei hervorstehende Längsreihen erhabener länglicher Körner, und neben der kielförmigen Seitenerhöhung bemerkt man noch eine vierte, die aus einzelnen Wärzchen zusammen gesetzt ist. Die Schenkel der Beine sind

schwarz, die Schienen braungelb, die Füße braun.

XXVIII.

Lederkäfer. PROCRUSTES *).

Tab. LIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; das erste Glied stärker und größer wie die übrigen, das dritte länger, das vierte kürzer als das zweite, die übrigen länglich walzenförmig gleich. (Fig. B.)

Die Lefze hornartig, vorgestreckt, breit, dreilappig. (Eig. C.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, vorgestreckt, einwärts gekrümmt, scharf zugespitzt; der rechte an der Innenseite hinter der Mitte mit zwei Zähnen, (Fig. D.) der linke mit einem Zahn bewaffnet. (Fig. E.)

---

*) Bonelli Observ. entomologiq. I. Gen. III.

Die Kinnladen hornartig, der vordere Theil an der Innenseite gefranzt, am Ende mit einer umgebogenen klauenförmigen Spitze versehen. (Fig. F.)

Die Zunge hornartig, kurz, dreitheilig: das Mittelstück zugespitzt, mit steifen Borsten gefranzt, die Seitentheile lederartig, mit dem Mittelstücke von gleicher Länge, an der Spitze abgerundet. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizähnig, die Zähne stumpf, der mittlere gespalten, die äußern fast schief an der Außenseite ausgeschnitten. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliedrig: das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, walzenförmig und auf die klauenförmige Spitze der Kinnlade hingebogen; (Fig. I.) der hintere Taster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite lang, fast walzenförmig, das dritte und vierte kürzer, von gleicher Länge, das Endglied fast beilförmig. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite Glied lang, an der Innenseite ungleich, und mit steifen Borsten besetzt. Das Endglied kürzer und beilförmig. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a.) ist groß, eiförmig, gewölbt. Der Kopf schmal, vorgestreckt; die Lefze frei, sehr kurz, hinten schmal, der Vorderrand erweitert, dreilappig, der mittlere Lappen stumpf, mit einer tiefausgehöhlten Längsrinne und vier nebeneinander stehenden Hohlpunkten, und einem dergleichen in jedem Seitenlappen bezeichnet; die Kinnbacken vorgestreckt, stark; die Lippen- und hintern Kinnladentaster groß, und weit vorgestreckt, das Endglied derselben beilförmig. Die Augen klein, kugelig, etwas vorragend. Die Fühler borstenförmig, die vier ersten Glieder kahl, die übrigen mit steifen Härchen überzogen. Das Halsschild ist herzförmig, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Hinterwinkel in einen kurzen Lappen vorstehend. Das Rückenschild

ist sehr kurz, dreiwinklig, und mit den Deckschilden verwachsen. Die Deckschilde sind in ihrer Naht verwachsen, gewölbt. Die Flügel fehlen. Die Beine sind stark: die Schenkel walzenförmig, mäßig verdickt; die Schienen rund, gegen die Spitze etwas verdickt, kahl, mit mehrern Reihen eingedrückter Punkte, die mittlern an der Außenseite von der Mitte bis an die Spitze mit einer von fuchsrothen Härchen angefüllten Linie, und alle an der Spitze mit zwei Dornen versehen. Die drei ersten Glieder der vordersten Füße bei den Männchen beträchtlich erweitert. Die hintersten Schenkel mit einem kurzem, stumpfen Schenkelanhange versehen.

Der Lederkäfer hält sich in Wäldern auf, wo man ihn besonders im Frühjahr unter abgefallenem Laube, unter Moos und Steinen findet. Er läuft eben so hurtig wie seine nahen Verwandten die Laufkäfer. Von seinen ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

*1. Gewöhnlicher Lederkäfer.

P. coriaceus.

Tab. LIV.

Schwarz, fast glanzlos; Kopf und Halsschild glatt, die Flügeldecken runzlicht.

Länge 1 Zoll 3 Linien, Breite 6 Linien.

Bonelli Observ. ent. I. p. 22. n. 1. — Fabr. 1. 168. 2. Carabus coriaceus. — Linn. S. N. 2. 668. 1. — Panz. 81. 1. — Schönh. Synon. 1. 167. 2. — Duftf. Fn. Austr. 2. 19. 2.

In Wäldern unter Moos, abgefallnem Laub und Steinen.

Der ganze Käfer ist schwarz, fast glanzlos, der Kopf glatt, fein punktirt. Das Halsschild etwas herzförmig, der Hinterrand gerade, schmäler als die Deckschilde, flach gewölbt, glatt, mit zarten, besonders gegen den Hinterrand in einander fließenden Punkten übersäet. Durch die Mitte ist eine zarte eingedrückte Längslinie gezogen, und in den Hinterwinkeln befindet sich ein schwacher Eindruck. Die Seiten sind mit

einem aufgeworfenen dicken Rande versehen. Die Deckschilde sind eiförmig; gewölbt, verwachsen und von unordentlich eingedrückten Punkten, und daher entstandenen narbigen Erhöhungen runzlich.

XXIX. Laufkäfer. CARABUS.

Tab. LV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied groß, länglich walzenförmig, die übrigen länglich, allmählig dünner, das zweite und vierte am kürzesten. (Fig. B.)

Die Lefze hornartig, vorgestreckt, kurz, am Vorderrande etwas ausgeschnitten und gefranzt. (Fig. C.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, vorgestreckt, an der Spitze einwärtsgebogen, in der Mitte des Innenrandes mit einem stumpfen Zahn bewaffnet, am Rande gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnladen hornartig, der vordere Theil schmal klauenförmig gekrümmt, an der Innenseite mit steifen Borsten gefranzt. (Fig. E.)

Die Zunge schwammartig, viereckig, dreilappig: der mittlere Lappen breit, mit langen Borsten gefranzt, die Seitenlappen zahnartig vorstehend. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, groß, breit, dreizahnig: der mittlere Zahn kürzer, spitzig, die Seitenzähne stumpf abgerundet. (Fig. G.)

Kinnladentaster zwei, der vordere Taster zweigliederig: die Glieder fast von gleicher Länge, dünn walzenförmig, das vordere nach der Kinnladenspitze hingebogen; (Fig. H.) der hintere Taster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite sehr lang, etwas gekrümmt, gegen die Spitze verdickt, die beiden letzten von gleicher, und etwann der halben Länge des zweiten Gliedes, das Endglied etwas breiter, schräg abgestutzt, fast dreiseitig und zusammengedrückt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein; das zweite sehr lang, an der Innenseite mit zwei Borsten besetzt, das Endglied nur halb so lang wie das zweite, breiter, zusammengedrückt, fast dreiseitig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. L.) ist länglich eiförmig, mehr oder weniger gewölbt, kahl und glatt. Der Kopf ist vorgestreckt; die Lefze frei, sehr kurz; die Kinnbacken vorstehend; die Lippen und hintern Kinnladentaster weit aus dem Munde vorragend, die Augen klein, kugelig, etwas vorstehend. Die Fühler Fig. B.) sind fadengleich, und werden an der Spitze nur etwas dünner, das letzte Glied ist mehrentheils stumpf. Jedes Glied ist fast kurzgestielt; die fünf ersten sind ganz kahl, die übrigen mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Halsschild ist von fast viereckiger Gestalt, die Seiten nach vorne gerundet, nach hinten etwas einwärts geschwungen, und daher

der Herzform sich nähernd, die Hinterwinkel lappenförmig vorstehend, der Hinterrand gerade. Das Rückenschild (Fig. M. 1.) ist stumpf dreieckig. Die Deckschilde (Fig. M. N.) sind hornartig, mehr oder weniger gewölbt, länglich eiförmig zugespitzt, gerandet, der Rand an den Schultern umgebogen und etwas herabgezogen. (Fig. N. 1. 1.) Ihre Naht (Fig. N. 2.) ist gefedert. Die Flügel fehlen. Die Beine (Fig. O. P. Q.) sind stark, und lang: die Schenkel mäßig verdickt, etwas zusammengedrückt; die Schienen scharfkantig, die Kanten mit kleinen Dornen besetzt, an der Spitze mit zwei langen Dornen versehen, die Füße bestehen aus fünf Gliedern, wovon das erste das längste, die drei andern stufenweise kürzer sind; das Klauenglied ist länglich kegelförmig, und mit zwei starken Klauen besetzt. Die vier ersten Glieder sind an den Seiten mit kleinen Dornen besetzt. Die Schienen der vordersten Beine (Fig. O.) sind einfach, und an dem Innenrande nicht ausgeschnitten, und die vier ersten Glieder der Füße bei den Männchen beträchtlich erweitert. Die hintersten Beine ha-

ben an ihrer Einlenkung einen länglich eiförmigen Schenkelanhang. (Fig. Q. 1.)

Die Laufkäfer haben ihren Namen von dem schnellen Laufen, worinnen sie fast alle andere Insecten übertreffen. Da sie keine Flügel haben, so wird ihr Lauf nicht durch kurze Flüge unterbrochen, sondern sie setzen solchen in einem und in gleicher Eile fort. Sie leben an verborgenen Orten auf Wiesen, auf Feldern, in Gärten unter Steinen. Ihre Nahrung sind Würmer, Raupen, und andere Insecten, denen sie besonders des Nachts nachstellen, und sich am Tage in ihren Schlupfwinkeln verbergen. Von ihrer Verwandlung ist kaum mehr bekannt, als daß ihre Larven in der Erde leben. Die Laufkäfer vertheidigen sich gegen ihre Feinde durch einen scharfen stinkenden Saft, den sie, so bald man sie berührt, aus dem Munde lassen, der wie altes Fett riecht, welcher Geruch lange an den Fingern bleibt, womit man sie berührt hat; noch mehr aber, daß sie einen solchen durch den After, wenn sie sich in Gefahr glauben, ihrem Feinde entgegen spritzen, der, wenn er ins Auge trifft, einen empfindlichen Schmerz verursacht.

* * *

1. Familie. Die Deckschilde von unordentlich zusammenfließenden erhöheten Runzeln rauh.

1. Rauher Laufkäfer. C. scabrosus.

Schwarz, glänzend, das Halsschild rauh, die Flügeldecken stark gerunzelt.

Länge 1½ Zoll, Breite 8½ Linie.

Fabr. 1. 168. 1. — Panz. 87. 2. — Duftsch. Fn. Austr. 1. 18. 1. Schönh. Syn. Ins. 1. 167. 1. — Creutz. Ent. Vers. 107. 1. Tab. 2. f. 13 Car. Gigas.

Herr Sekret. Creutzer fand diesen Käfer um Idria in Krain unter abgefallenem Laube, und lieferte a. a. O. die erste Beschreibung und Abbildung von ihm. Er ist der größte unter den jetzt bekannten Laufkäfern. Seine Farbe ist ein reines Schwarz, mit einem Kohlenglanz. Der Kopf ist schmal, lang, die Stirne und der Hinterkopf runzlich. Das Halsschild ist breit, doch nicht so breit als die Deckschilde, beinahe flach, die Seiten springen in der Mitte fast in einen Winkel vor, ziehen sich nach vornen ein- und

abwärts, nach hinten gleichfalls einwärts und verlieren sich in einen stumpfen vorragenden Winkel. Der Vorder- und Hinterrand ist gerade. Die Oberseite ist von groben in einanderfließenden Runzeln rauh. Die Deckschilde sind breit, eiförmig zugespitzt, gewölbt, und haben einen schmalen, etwas aufgebogenen Rand. Die ganze Oberfläche ist mit zahllosen, körnerartig erhöhten, zusammengeflossenen starken Runzeln bedeckt, die auf dem Rücken am größten, jemehr sie aber dem Außenrande sich nähern, je kleiner sie werden, und je mehr sie sich in Reihen zu sammeln scheinen, die aber an der Spitze sich wieder verwirren. Die Beine sind stark, die Schienen mit feinen Dornen besetzt.

2. Warzendeckiger Laufkäfer.

C. caelatus.

Schwarz, glänzend, das Halsschild narbicht, die Flügeldecken stark verworren gerunzelt.

Länge 1 Zoll 5 Linien, Breite 7 Linien.

Fabr. 1. 169. 3. — Panz. 87. 3. — Duftsch Fn. Austr. 1. 21. 5.

In Krain in Gesellschaft mit Creutzer's Laufkäfer.

Er hat fast die Größe des vorigen, ist aber schlanker gebaut, sonst ebenfalls schwarz, glänzend, die Deckschilde blau oder grün schimmernd, der Außenrand derselben jedoch immer stärker gefärbt. Der Kopf ist groß, an den Seiten der Länge, der Hinterkopf der Quere nach runzlich; seine Mitte fast glatt. Das Halsschild ist länglich viereckig, die Seiten vorn gerundet, nach hinten etwas einwärts geschwungen, die Hinterwinkel etwas vorgezogen, die Oberseite ist etwas gewölbt, mit einer feinen kaum merklichen Mittellängsfurche versehen, und mit vielen unordentlich zerstreut stehenden groben Hohlpunkten oder Grübchen und in einander fließenden Runzeln bedeckt. Die Deckschilde sind länglich eiförmig, viel breiter als das Halsschild, zugespitzt, sanft gewölbt, und mit vielen, fast in Reihen stehenden Grübchen und erhabenen starken in einander fließenden Runzeln bedeckt, wovon sich, in einiger Entfernung betrachtet, drei Reihen, welche länglicher und erhabner zu seyn scheinen, deutlich auszeichnen.

3. Blauer Laufkäfer. C. cyaneus.

Schwarz, oben dunkel veilchenblau; das Halsschild fein querrunzlich, die Hinterwinkeln spitzig; die Flügeldecken grobrunzlich, mit drei Reihen erhöhter Tuberkeln.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

Fabr. 1. 171. 11, — Panz. 81. 2. — Linn. Fn. Sv. n. 600. Car. intricatus. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 39 31. — Schönh. Synon. 1. 170. 12. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. 54. 2.

In hochliegenden Wäldern, unter Steinen.

Der ganze Käfer ist schwarz, glänzend, die ganze Oberseite dunkel veilchenblau, bisweilen jedoch nur das Halsschild und der Außenrand der Deckschilde mit dieser Farbe überflogen. Das Halsschild ist länglich viereckig, schmäler als die Deckschilde, flach, die Seiten nach den Vorderwinkeln zugerundet, hinten etwas eingezogen, die Hinterwinkeln in einer scharfen Ecke vorragend; der Hinterrand gerade; die Seiten-

und

und Hinterrand breit flach abgesetzt, fein gerunzelt, das, durch eine Mittellängsfurche getheilte Mittelfeld zart quer gerunzelt. Die Deckschilde erweitern sich nach hinten merklich, wo sie in eine stumpfe, etwas ausgeschweifte Spitze zulaufen. Sie sind flachgewölbt, die Naht erhaben, schwarz; mehrere Reihen erhabener länglicher in einanderfließender Runzeln, die sich gegen die Spitze in einander verwirren, bedecken die Oberfläche, unter denen sich drei Reihen kettenförmig an einander stehender länglicher Tuberkeln auszeichnen, zwischen welchen immer drei Reihen der länglichen Runzeln zu stehen kommen.

2. Familie. Die Deckschilde fein chagrinartig, mit drei erhabenen Rippen.

4. Vergoldeter Laufkäfer. C. auratus. Tab. LV.

Oben goldgrün, glänzend; die Wurzel der Fühler und die Beine gelblich-braunroth; die Flügeldecken mit drei erhabnen breiten Rip-

pen, deren Zwischenräume fein chagrinartig sind.

Länge 11, Breite 4 Linien.

Fabr. 1. 175. 30. — Linn. S. N. 2. 669. 7. — Panz. 81. 4. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 37. 27, — Cyllenh. Ins. Sv. 2. 68. 14. — Schönh. Syn. 1. 174. 37. — Degeer Inf. 4. 64. 1. Tab. 17. f. 20. Car. sulcatus.

In Gärten, Feldern, und auf Wiesen in manchen Gegenden häufig. Er ist immer sehr geschäftig Insecten und Gewürme zu seiner Nahrung aufzusuchen. Den Raupen stellt er sehr nach, und ist daher in den Gärten nützlich.

Der Hinterleib ist schwarz, die ganze Oberseite des Käfers aber, so wie die Unterseite des Halsschildes, pranget mit einem glänzenden Grün, die Deckschilde sind überdies noch am Außenrande breit vergoldet. Die Kinnbacken, die Taster, die vier ersten Glieder der Fühler und die Beine sind gelblich-braunroth; die Innenseite der Kinnbacken, und die Endglieder der Taster schwärzlich. Die Fußglieder pechbraun.

Der Kopf ist zart in die Quere gerunzelt; die Augen braun; das Halsschild ist fast viereckig, hinten etwas schmäler, die Seiten vorn gerundet, die Hinterwinkel vortretend; die Oberseite flach gewölbt, hinten nach der Breite etwas eingedrückt, mit einer zarten Mittellängsfurche versehen; das Mittelfeld sehr fein quer runzlich, am Außenrande gedrängt runzlich. Die Deckschilde sind länglich, eiförmig zugespitzt, bei dem Weibchen vor der Spitze ausgeschnitten; gewölbt, mit drei erhöhten, breiten, glatten Rippen der Länge nach versehen, deren Zwischenräume und der Außenrand sehr fein chagrinartig ist; vor dem Außenrande ist auch noch eine Reihe kleiner Körner zu bemerken. Die Beine sind bisweilen pechbraun oder schwärzlich.

5. Goldglänzender Laufkäfer.

C. auronitens.

Oben goldgrün, glänzend; das Wurzelglied der Fühler und die Beine gelblich-braunroth; die Flügeldecken rauh mit drei erhabnen schwarzen Rippen.

Länge 10, Breite 4 Linien.

Fabr. 1. 175. 32. — panz. 4. 7. und Taschenb. 1795. 47. 16. Tab. 2. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 37. 28. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 69. 15. — Schönh. Synon. 1. 174. 39.

Er lebt in buchenen und fichtenen Stöcken auf dem Harze, auch auf dem Elm um Braunschweig, und in Oesterreich. Er kommt nie in die Ebne, sondern hält sich beständig in Gebirgen auf.

In Größe und Farbe ist er dem vergoldeten Laufkäfer ähnlich, aber nicht so lang gestreckt, und die goldglänzend grüne Farbe der Oberseite viel lebhafter. Kopf und Halsschild sind vergoldet. Der Mund und die Taster braunroth, das Endglied der letztern schwärzlich. Die Fühler schwarz, nur das Wurzelglied braunroth. Der Kopf ist etwas rauh, die Augen hellbraun. Das Halsschild ist ziemlich herzförmig, die etwas vorragenden Hinterwinkel sind abwärts gebogen, so daß der Hinterrand von oben angesehen, gerade abgeschnitten scheint. Die Seitenränder sind schmal, der Hinterrand

breiter flach abgesetzt, wodurch das Mittelfeld herzförmig flach erhöht, und durch eine feine Mittellängsfurche getheilt wird. Die Oberfläche ist von vielen eingestochnen Punkten und in einander fließenden Runzelchen etwas rauh. Die Deckschilde sind eiförmig, gewölbt, jede derselben ist außer der Naht mit drei blaulich-schwarzen glatten Längsrippen versehen, deren breite Zwischenräume durch viele Hohlpunkte und zarte Runzeln etwas rauh sind. Nahe am Außenrande ist eine Reihe feiner Körner sichtbar. Die Unterseite des Käfers ist schwarz, die Beine gelblich-braunroth, die Füße schwarz.

Das Halsschild ist nicht selten aus dem goldgrünen glühendroth. Auch das glänzende Grün der Deckschilde ist bisweilen mit diesem Purpurschimmer übergossen.

6. Glänzender Laufkäfer.

C. nitens.

Schwarz, oben glänzend grün; die Flügeldecken mit drei erhabnen unterbrochenen schwarzen Längsrippen, deren Zwischenräume in

die Quere gerunzelt; der Außenrand vergoldet.

Länge 7, Breite 3 Linien. Aendert in der Größe ab.

Fabr. 1. 177. 40. — Linn. S. N. 2. 669. 6. — Panz. 85. 2. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 70. 16. — Schönh. Synon. 1. 176. 48. — Degeer Inf. 4. 55. 6. Car. aureus.

In Wäldern und Gärten.

Die ganze Unterseite des Käfers, die Beine, die Fühler und der Mund sind schwarz; die Oberseite ist glänzend grün, der Rand der Deckschilde vergoldet, manchmal ist auch das ganze Halsschild oder nur die Außenränder vergoldet, oder kupfrig. Der Kopf ist punktirt und fein runzlich. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, aber beträchtlich schmäler als die Deckschilde, die Seiten stark gerundet, der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel stumpf vortretend. Die Oberseite ist flach gewölbt, dicht mit Hohlpunkten und dazwischen stehenden Runzelchen bedeckt, die sich besonders in

den Hinterwinkeln stärker zusammendrängen, wo auch ein flaches Grübchen zu bemerken ist. Die gewöhnliche Mittellängsfurche ist sehr zart eingeschnitten. Die Deckschilde sind eiförmig zugespitzt, gewölbt, die Naht und drei erhabne, besonders nach hinten unterbrochne Längsrippen, schwarz, die Zwischenräume in die Quere stark gerunzelt fast netzförmig. Am Außenrande ist noch eine Reihe erhabner Körner zu bemerken.

3. Familie. Die Deckschilde mit drei erhabenen Rippen, die mit eben so vielen kettenartig an einander gereihten Tuberkeln, abwechseln.

7. Maserunarbiger Laufkäfer.
C. morbillosus.

Schwarz, oben bronzegrün und kupfrig; die Flügeldecken mit drei erhabnen Längsrippen und drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechselnd; deren Zwischenräume

mit einer Reihe Körner besetzt sind.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

Fabr. 1. 176. 34? — Panz. 81. 5. — Helvet. Ent. 2. p. 125. Tab. 20. Fig. A. — Oliv. Ins. 3. 35. 34. 32. Tab. 2. Fig. 13. et. Fig. 20 a. b. Car. granulatus — Duftsch. Fn. Austr. 2. 30. 19. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 65. 12. — Schönh. Synon. 1. 175. 41.

In Oesterreich. Fabricius giebt Mauritanien in Afrika zu seinem Wohnort an, welches es zweifelhaft macht, ob sein Car. morbillosus auch unser Käfer ist.

Von dem ihm sehr nahe verwandten C. granulatus. F. unterscheidet ihn nicht nur seine beträchtlichere Größe, sondern auch die Farbe der Oberseite, welche ein dunkles mit mehr oder weniger Kupferröthe vermischtes Grün, ja öfters ganz kupferbraun ist. Die ganze Unterseite des Käfers, der Mund, die Taster, Fühler und Beine sind schwarz. Der Kopf ist punktirt und fein runzlich. Das Halsschild breit, doch

hinten etwas verengt, die Seiten gerundet, der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel stumpf, vorstehend. Der Seiten- und Hinterrand ist breit flach abgesetzt, und dicht runzlich punktirt, das Mittelfeld ist dadurch etwas erhaben, durch eine sehr feine Mittellängsfurche getheilt; die ganze Oberfläche punktirt und fein runzlich; in den Hinterwinkeln ist auch ein Eindruck sichtbar. Die Deckschilde sind bei dem Männchen wenig breiter als das Halsschild, fast gleichbreit, hinten stumpf zugespitzt; hingegen bei dem Weibchen sind sie in der Mitte bauchig erweitert, und daher hinten eiförmig zugespitzt. Sie sind gewölbt, und außer der erhöhten Naht, noch mit drei erhabnen glatten Längsrippen durchzogen, die mit eben so vielen Reihen von kürzern und längern, wie die Glieder einer Kette zusammenhängenden Tuberkeln abwechseln: deren Zwischenräume noch mit einer Reihe Körner besetzt sind, wodurch er sich vorzüglich von dem C. granulatus F. unterscheidet.

8. Gekörnter Laufkäfer. C. granulatus.

Schwarz, oben bronzegrün und kupfrig; das Wurzelglied der Fühler roth; die Flügeldecken mit drei erhabnen Längsrippen, und drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechselnd, die Zwischenräume fein chagrinartig.

Länge 9 bis 11, Breite 4 bis 4½ Linie.

Fabr. 1. 176. 35. — Panz. 81. 6. — Duftsch Fn. Austr. 2. 32. 22. Car. cancellatus. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 64. 11. — Scriba Beitr. 1. 12. 6. Car. clathratus. — Schönh. Synon. 1. 175. 45.

Man trifft ihn im Frühjahr, besonders in bergigten Gegenden auf Aeckern unter Steinen, wo er überwintert hat, in zahlreichen Gesellschaften an; den ganzen Sommer über läßt er sich auch häufig in unsern Gärten sehen.

In der Größe sowohl als in der Farbe ist er etwas veränderlich. Die Unterseite ist im-

mer schwarz; die Oberseite schön bronzegrün, mehr oder weniger mit einer Kupferröthe überflogen, die manchmal bis in das dunkel Kupferbraune übergeht. Das Wurzelglied der Fühler und die Schenkel bis auf die Spitze braunroth; bisweilen sind die Schenkel, bisweilen auch die Fühler ganz schwarz. Der Kopf ist in der Gegend der Augen runzlich. Das Halsschild ist viereckig, hinten etwas verengt, die Seiten nach vorne gerundet, der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel in einen breiten Lappen vorragend; die Seiten sind schmal, der Hinterrand breiter flach abgesetzt, wodurch das Mittelfeld etwas erhaben, und durch eine feine Längsfurche getheilt wird. Die ganze Oberfläche ist punktirt und fein runzlicht, auch in den Hinterwinkeln ein flacher Eindruck zu bemerken. Die Deckschilde sind eiförmig, gewölbt, und bei den Weibchen vor der Spitze ausgeschnitten. Sie haben übrigens drei erhöhte glatte Längsrippen, welche mit drei Reihen länglich runder Tuberkeln abwechseln, die Zwischenräume sind fein chagrinartig. Vor dem Außenrande ist noch eine minder deutliche und nicht glatte Längsrippe zu bemer-

ken, an welche sich eine Reihe feiner Körner anschließt.

9. Länglicher Laufkäfer.
C. oblongus.

Tab. LVI. Fig. a. der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke

Länglich schmal, schwarz, oben grün; die Flügeldecken mit drei erhabnen Reifen, und drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechselnd; die Zwischenräume punktirt gestreift und etwas runzlicht.

Länge 11, Breite 3⅔ Linien.

Duftsch. Fn. Aust. 2. 32. 21. C. affinis. Megerle.

In Krain. Aus dem k. k. Naturalien-Kabinet in Wien.

Dem C. granulatus sehr nahe verwandt, aber durch die schmale lange Gestalt schon hinlänglich verschieden. Die Unterseite, die Bei-

ne, die Fühler, (auch das Wurzelglied derselben) und der Mund sind schwarz; nur des Halsschilds Unterseite, die Brust und der umgeschlagne Rand der Flügeldecken ist grün angelaufen. Die Oberseite ist schön grasgrün, etwas glänzend, nur das Halsschild ist etwas kupfrig. Letzteres hat eine etwas länglich viereckige Gestalt, und ist so breit wie die Flügeldecken, hinten etwas zusammengezogen; die Seiten gerundet und schmal flach abgesetzt. Das Mittelfeld ist sanft gewölbt, fein punktirt, und nur am Außen- und Hinterrande zart runzlicht, mit einer zarten Mittellängsfurche, und einem schwachen Quereindrucke am Vorderrande versehen. Die Flügeldecken sind länglich, schmal, fast gleichbreit, in der Mitte wenig bauchig, hinten eiförmig zugespitzt, gewölbt, mit drei glatten, schwarzen, erhabnen Reifen durchzogen, die mit eben so viel Reihen theils länglicher theils runder Tuberkeln, abwechseln, und in den Zwischenräumen mit zwei deutlichen Punktreihen und etwas runzlichter Fläche versehen sind.

10. Aehnlicher Laufkäfer.

C. assimilis.

Tab. LVI. Fig. b. der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, oben kupferschwärzlich, gewölbt; die Flügeldecken mit drei erhöhten Längsrippen, die mit drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechseln: die Zwischenräume fast eben.

Länge 8, Breite $3\frac{1}{2}$ Linien.

Duftschmid Fn. Austr. 2. 33. 23.

Herr Dahl hat ihn im Bannate entdeckt. Ich habe ihn aus dem Kabinette des Herrn Dr. Duftschmid erhalten.

Er ist dem C. granulatus nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch seine schlankere Gestalt: indem die Deckschilde in der Mitte gar nicht bauchig erweitert, sondern fast gleichbreit und hinten stumpf zugespitzt sind. Von

dem C. cancellatus unterscheidet ihn die mindere Größe und die gewölbtern Deckschilde, durch welche letztere er sich auch von dem C. interstitialis unterscheidet. Der ganze Käfer ist schwarz, oben dunkelkupferfarbig, das erste Glied der Fühler und die Schenkel der vordersten Beine bei dem vor mir habenden Exemplare pechfarbig. Kopf und Halsschild eben so wie bei dem vorigen. Die Deckschilde fast gleichbreit, und daher nur wenig breiter als das Halsschild, stark gewölbt, mit drei erhöhten glatten Rippen durchzogen, die mit eben so viel kettenförmig an einander gereihten Tuberkeln abwechseln, die Zwischenräume sind fast ganz eben, und nur sehr zart runzelartig.

11. Ausgerandeter Laufkäfer.
C. emarginatus.

Tab. LVII. Fig. a. der Käfer in natürlicher Größe. B. die Flügeldeckspitze des Männchens, C. des Weibchen.

Schwarz, oben bronzegrün oder kupferig; die Flügeldecken vor der

Spitze ausgeschnitten, mit drei erhabnen Längsrippen, und drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechselnd: die Zwischenräume chagrinartig.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien. Die Männchen sind etwas kleiner.

Duftsch. Fn. Austr. 2. p. 31. n. 20.

Aus Krain. Ich erhielt ihn aus dem Kabinette des Herrn von Ziegler in Wien.

Er ist dem Car. granulatus Fabr. nahe verwandt, aber doch schon durch die Größe, und besonders durch seinen äussern Umriß, und durch die ganz schwarzen Fühler und Beine verschieden. Die Unterseite ist schwarz; die Oberseite grün, aber sehr oft das Halsschild und die Deckschilde bis auf den Aussenrand kupferfarbig. das Halsschild ist viereckig, länger als bei dem C. granulatus, F. und hinten weniger verengt. Die Oberfläche ist durch eingedrückte verworrene Punkte fein runzlich. Die Deckschilde sind flach gewölbt, gleichbreit, die Seiten minder bauchig als bei dem vorigen; daher

sie

sie sich auch hinten nicht so jählings zuspitzen, sondern erst durch einen Ausschnitt vor der Spitze absetzen, welcher jedoch bei den Männchen minder beträchtlich ist. Uebrigens sind sie ebenfalls mit drei erhöhten Längsrippen, die mit eben so viel Reihen länglicher Tuberkeln abwechseln, durchzogen, und die Zwischenräume derselben, etwas stärker chagrinartig als bei dem vorigen.

* 12. Körnerstreifiger Laufkäfer.
C. cancellatus.

Schwarz, oben flach mit einem schmutzig-grünen Bronzeschimmer; die Flügeldecken mit drei erhöhten Längsrippen, die mit drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechseln: die Zwischenräume fein chagrinartig.

Länge 9, Breite 3½ Linie.

Fabr. 1. 176. 37. — Linn. S. N. 2. 668. 2. Car. granulatus. — Panz. 85. 1. —

Duftsch. Fn. Austr. 2. 34. 24. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 62. 10. — Oliv. Ins. 3. 35. 39. 39. Tab. 3. Fig. 23. Car. vagans? — Schönh. Synon. 1. 175. 44.

In der hiesigen Gegend selten; in gebürgigten Gegenden aber im Frühjahr unter Steinen, in Gesellschaft des C. granulatus, F. häufig; auch auf Wiesen, und in Wäldern unter der Rinde der Eichen und anderen Bäume.

Von dem C. granulatus, F. unterscheidet er sich bei dem ersten Anblick durch seine mindere Größe, seine schlankere und flachere Gestalt, und die Farbe, welche auf der Oberseite schwarz und mit einem dunkeln Bronzegrün übergossen ist, bisweilen aber auch dunkelkupferfarbig; die Unterseite, die Fühler und Beine sind schwarz, bisweilen sind die Schenkel dunkelrothbraun oder röthlich, aber immer an der Wurzel und Spitze schwarz. Das Halsschild ist viereckig, schmäler als die Deckschilde, und hinten nicht verengt, daher die Seiten fast gerade, und nur an den Hinterwinkeln sehr schwach einwärts geschwungen sind; die etwas vorragenden stum-

pfen Hinterwinkel scheinen daher etwas nach aussen zu treten; in denselben ist auch ein grübchenartiger Eindruck zu bemerken; die Oberseite ist flach, runzlich punktirt, und mit einer feinen Mittellängsfurche versehen. Die Deckschilde sind länglich-gleichbreit, nur etwas breiter als das Halsschild, eyförmig zugespitzt, auf dem Rücken flach, mit drei zarten erhöhten glatten Längsrippen durchzogen, die mit so viel kettenförmig an einander gereihten länglichten ungleichen Tuberkeln abwechseln; die Zwischenräume sind feinkörnig oder chagrinartig. Vor dem Aussenrande ist noch eine Reihe feiner Körner zu bemerken, die an der Innenseite von einer schwachen Längsrippe begrenzt wird, die aber bisweilen ganz verloschen ist. Bei dem Weibchen ist der Aussenrand der Deckschilde vor der Spitze ausgerandet, was bei dem Männchen aber kaum merklich ist.

13. Zwischenkörniger Laufkäfer.

C. interstitialis.

Tab. LVII. Fig. d. Der Käfer in natürlicher Größe. D. Eine vergrösserte Flügeldecke.

Schwarz, oben flach, mit einem bronzebraunen Schimmer; die Flügeldecken mit drei erhöhten Längsrippen, die mit drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechseln: die Zwischenräume rauh.

Länge 9, Breite 3½ Linie.

Duftschmid Fn. Austr. 2. p. 35. n. 25.

Herr Dahl hat ihn im Sommer 1810. in den niedrigen Gebirgen um Marienſaal in Kärnthen in Menge gefunden. Ich habe ihn auch aus Italien erhalten.

Er iſt dem vorigen ſo überaus ähnlich, daß man ihn für eine Abart deſſelben halten möchte, wenn ihn nicht doch folgende Merkmale unterſchieden: die Farbe der Oberſeite iſt mehr bronzebraun als grün; das Halsſchild iſt etwas ſchmäler, wie bei dem vorigen, bei dem es etwas breiter als lang iſt; daher es ein vollkommneres Viereck bildet; vorzüglich unterſcheidet ihn aber die Skulptur der Deckſchilde: die erhöhten Längsrippen und die mit denſelben abwechſelnden Reihen länglicher Tuberkeln ſind kräftiger

ausgewirkt, und die Zwischenräume durch kleine Querlinien unterbrochen, durch welche beiderseits eine Längsreihe erhabner Körper gebildet wird, wodurch die Oberfläche ein rauheres Ansehen erhält als bei der vorigen Art.

14. Besäeter Laufkäfer. C. consitus.

Schwarz, oben düster bronzegrün oder veilchenblau; die Flügeldecken mit drei erhöhten Längsrippen, die mit drei Reihen länglicher Tuberkeln abwechseln: die Zwischenräume punktirt-gestreift, und beiderseits mit einer erhabnen Reife.

Länge 11, Breite 4½ Linie.

Abändr. a. Oben düster bronzegrün.

Panz. 108. 3. C. consitus, Hoffmannsegg.

b. Oben dunkler veilchenblau.

c. Wie der vorige, aber der Aussenrand des Halsschildes und der Deckschilde schön goldgrün.

Am Rhein; Herr Voigt hat ihn zuerst bei Mannheim entdeckt.

Er ist größer wie der C. granulatus, F schwarz, oben entweder düster bronzegrün, oder schwärzlich veilchenblau, mit einem lichtern Aussenrande des Halsschildes und der Deckschilde; eine besonders schöne Abänderung ist oben ebenfalls dunkel veilchenblau, und der Aussenrand des Halsschildes und der Deckschilde ungemein schön goldgrün. Das Halsschild ist viereckig, fast so breit als die Deckschilde, die Seiten sanft gerundet, in den Hinterwinkeln kaum merklich etwas einwärts geschwungen, die Hinterwinkel stumpf, vorstehend. Die Oberseite ist sanft gewölbt, dicht punktirt und zart gerunzelt, wodurch die zarte Mittellängsfurche dem bloßen Auge fast verschwindet; der Seitenrand ist schmal, flach abgesetzt, und besonders in den Hinterwinkeln etwas aufgebogen, und daselbst mit einem flachen Grübchen versehen. Die Deckschilde sind eyförmig zugespitzt, gewölbt, mit drei erhabenen glatten Längsrippen, die mit eben so viel länglichen kettenförmig aneinander gereihten Tuberkeln abwechseln, geziert; in den Zwischenräumen läuft an den

erhabnen Längsrippen beiderseits noch eine erhöhte Reife herab, welche wieder von einer Punktlinie begrenzt wird. Am Aussenrande ist auch noch eine Reihe erhabener Punkte wahrzunehmen.

4. Familie. Die Deckschilde erhaben gereift, mit drei Reihen erhabner länglicher Tuberkeln.

15. Kettenstreifiger Laufkäfer.

C. catenatus.

Schwarz, oben grün, veilchenblau oder schwarz; die Flügeldecken erhaben gereift, mit drei Reihen länglicher Tuberkeln.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien. Auch wohl noch größer.

Abändr. a. Oben grün, der Aussenrand der Deckschilde goldgrün.

b. Oben schwärzlichgrün, der Rand der Deckschilde purpurgoldfarbig.

c. Oben purpurfarbig.

d. Schwarz, der Aussenrand purpurfarbig. Panz. 87. 4.

e. Der vorige, aber der Aussenrand grün.

Duftschmid Fn. Austr. 2. 20. 3.

In Krain nicht selten; sehr selten hingegen in Kirchschlag bei Linz in Oesterreich.

Dieser schöne Laufkäfer hat eine ansehnliche Größe. Die Farbe ist schwarz, auf der Oberseite ändert sie jedoch sehr ab: bald ist sie grün mit goldgrünem, bald schwärzlichgrün mit purpurgoldfarbigem Rande der Deckschilde; bald ganz purpurfarbig, bald schwarz mit purpurfarbigem oder mit grünlichem Rande der Deckschilde; der Kopf ist glatt, und nur mit sehr zarten Querrunzelchen versehen. Das Halsschild ist viereckig, die Seiten nach vorn gerundet, hinten etwas einwärts geschwungen und stark aufgebogen, die Hinterwinkel fast spitzig vorragend. Der Seiten- und Hinterrand ist ziemlich breit flach abgesetzt, wodurch das Mittelfeld flach erhaben, und durch eine feine Längsfurche getheilt wird. Die Oberfläche ist punktirt und zart gerunzelt. Die Deckschilde sind

etwas breiter als das Halsschild, länglich eiförmig, in der Mitte etwas bauchig, hinten eiförmig zugespitzt, und sehr flach gewölbt. Sie sind enge und sehr regelmäßig erhaben gereift, die Reifen durch feine Querstreifchen in der Tiefe gleichsam gekerbt. Zwischen diesen erhabenen Reifen befinden sich drei Reihen erhabener Tuberkeln, die aber zwischen den gleich stark erhabnen Reifen, deren immer drei zwischen zwei Tuberkelnreihen stehen, nicht sehr in die Augen springen. Vor dem Aussenrande ist noch eine Reihe erhabener Körner deutlich zu bemerken.

16. Dunkelblauer Laufkäfer.

C. coeruleus.

Schwarz, oben mit einem grünen- oder Purpurschimmer, der Aussenrand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau; die letztern erhaben gereift-punktirt-gestreift: mit drei Reihen länglicher, kaum merklich erhabner Tuberkeln.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

Panz. 109. 2. Car. caeruleus, Andersch.

Herr Dr. Andersch hat diesen schönen Käfer in Oesterreich entdeckt.

Er hat viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, von dem er sich doch schon durch die ganz verschiedene Skulptur seiner Deckschilde unterscheidet. Die Farbe des ganzen Käfers ist schwarz, mattglänzend, nur oben hat er bald einen grünlichen, bald einen purpurröthlichen Schimmer, der Aussenrand des Halsschilds und der Deckschilde ist schön veilchenblau. Der Kopf ist sehr schwach gerunzelt. Das Halsschild ist viereckig, fast so breit wie die Deckschilde, die Seiten gerundet, vorn und hinten etwas eingezogen, die Hinterwinkel in einer stumpfen Spitze vorragend. Der Seitenrand ist breit flach abgesetzt, und etwas aufgebogen, das Mittelfeld ist dadurch flach erhaben und sanft gewölbt; am Hinterrande mit einem schwachen Quereindruck, und einer sehr zarten kaum merklichen Mittellängsfurche versehen. Die ganze Oberfläche ist fein punktirt und zart gerunzelt. In den Hinterwinkeln ist eine flache

Vertiefung vorhanden. Die Deckschilde sind länglich eyförmig, fast gleichbreit, hinten eyförmig zugespitzt, sehr flach gewölbt; sie sind sehr eng und regelmäßig erhaben gereift; oder, durch das Glas gesehen, punktirt-gestreift, die Zwischenräume erhaben; auch wechseln immer mit dem dritten Reifen eine Reihe kaum deutlich erhöhter länglicher Tuberkeln, die dem unbewaffnetem Auge nur durch die zwischen den Tuberkeln entstandenen Grübchen sichtbar werden. Vor dem Aussenrande ist noch eine Reihe kleiner Körner vorhanden.

17. Verwandter Laufkäfer.

C. affinis.

Schwarz, oben mit einem purpurröthlichem Schimmer, der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken veilchenblau; die letztern erhaben gereift: in den Zwischenräumen gekerbt, mit drei Reihen länglich erhabener Tuberkeln.

Länge 11, Breite 4½ Linie.

Panz. 109. 3. Car. affinis, Sturm.

Herr Laubreiß, Miniaturmahler, ein ehehin fleißiger Sammler, hat ihn bei Würzburg aufgesammelt.

Er ist etwas kleiner wie der C. coeruleus, aber nahe mit ihm verwandt, doch durch die verschiedene Skulptur der Deckschilde hinlänglich von ihm verschieden. Der ganze Käfer ist schwarz, nur die Deckschilde sind mit einem purpurröthlichem Schimmer begabt; der Aussenrand des Halbschildes und der Deckschilde ist veilchenblau; das Halsschild ist viereckig, etwas schmäler als die Deckschilde, die Seiten sind kaum gerundet, fast gerade, die Hinterwinkel stumpf vorragend; die Seiten sind vorne schmal, hinten etwas breiter, flach abgesetzt, und etwas aufgebogen; das Mittelfeld flach gewölbt, fein runzlich punktirt, und mit einer zarten, kaum merklichen Mittellängsfurche versehen. Die Deckschilde sind länglich eiförmig zugespitzt, sehr flach gewölbt; mit erhabenen Reifen durchzogen, die in ihrer Tiefe stark gekerbt sind: auch wechselt immer mit dem dritten

Reifen eine Reihe länglicher erhabener Tuberkeln. Vor dem Aussenrande ist die gewöhnliche Reihe erhabener Punkte vorhanden.

* 18. Gekettelter Laufkäfer.

C. catenulatus.

Schwarz, das Halsschild und der Aussenrand der Flügeldecken veilchenblau; die letztern erhaben gereift: die Reifen rauh: mit drei Reihen länglicher erhabener Tuberkeln.

Länge 10, Breite 4½ Linie.

Fabr. 1. 170. 9. — Panz. 4. 6. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 20. 4. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 57. 5. — Schönh. Syn. 1. 169. 8. — Payk. Mon. Car. 13. 4. Car. purpurascens. — Herbst Arch. 177. 67. Tab. 47. Fig. 5. Car. problematicus. — Oliv. Ins. 3. 35. 20. 11. Tab. 1. Fig. 11. Car. intricatus.

In Wäldern, besonders in gebirgreichen Gegenden.

Der ganze Käfer ist schwarz, nur das Halsschild und der Aussenrand der Deckschilde ist gewöhnlich schön veilchenblau, doch sind bisweilen auch die Deckschilde mit einem violetten Schimmer überlaufen. Das Halsschild ist viereckig, hinten etwas verengt, die Seiten nach vorn gerundet, nach hinten etwas einwärts geschwungen; die Hinterwinkel treten in einer stumpfen Spitze vor; der Seiten- und Hinterrand ist breit, flach abgesetzt, der Seitenrand stark aufgebogen; das Mittelfeld ist herzförmig, etwas erhaben, durch eine feine Längsfurche getheilt, und über und über mit starken Hohlpunkten und dazwischen liegenden Runzelchen bedeckt. Die Deckschilde haben einen eyförmigen, in der Mitte stark bauchigen, hinten sanft zugespitzten Umriß, sind sanft gewölbt, enge erhaben gereift: die Reifen von dicht an einander stehenden Runzeln und Kerben rauh: auch sind schon dem unbewaffnetem Auge drei Reihen länglicher erhabner Tuberkeln sichtbar; vor dem Aussenrande zeigt sich noch eine Reihe erhabner Punkte.

19. Harzischer Laufkäfer.
C. Harcyniae.

Tab. LVIII. Fig. a. Der Käfer in natürlicher Größe; A. eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, das Halsschild und der Aussenrand der Flügeldecken veilchenblau; letztere gewölbt; mit drei Reihen schwach erhöhter länglicher Tuberkeln, zwischen welchen immer drei erhöhte Reifen stehen, deren Zwischenräume gekörnt sind.

Länge 11, Breite 5 Linien.

Herr Dahl hat ihn auf dem Harzgebirge entdeckt; ich erhielt ihn aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Er ist dem vorhergehenden täuschend ähnlich, unterscheidet sich aber von jenem schon durch seine beträchtlichere Größe, und die Skulptur der Deckschilde. Die Farbe ist ebenfalls schwarz; das ganze Halsschild und der Aussenrand der Deckschilde schön veilchenblau. Der Kopf glatt, und nur etwas runzlich punktirt. Das Halsschild vollkommen wie bei dem

vorigen, nur hinten noch weniger verengt, das Mittelfeld schwächer erhaben; die Seitenränder stark aufgebogen. Die ganze Oberseite punktirt und mit zarten Runzelchen bedeckt. Die Deckschilde sind stark gewölbt, eiförmig zugespitzt, in der Mitte sehr bauchig, mit drei Reihen schwach erhabner länglicher Tuberkeln, zwischen welchen immer drei erhöhte Reifen stehen, in deren Zwischenräumen kleine Körner und zarte Querrunzelchen zu bemerken sind.

20. Geschnürter Laufkäfer.

C. monilis.

Schwarz; Kopf und Halsschild kupferbraun, die Flügeldecken grün-kupfrig, erhaben gereift, in den Furchen punktirt, mit drei Reihen länglicher erhabener Tuberkeln.

Fabr. 1. 171. 15. — Panz. 108. 1. — Oliv. Ins. 3. 35. 36. 34. Tab. 3. Fig. 29. C. catenulatus. — Schönh. Syn. 1. 170. 16.

Selten.

Selten. Herr Prof. Hoppe hat ihn einmal auf einer Weise bei Marlofstein bei Erlangen, Herr Voit bei Mannheim, und Herr Hübner bei Halle gefunden.

Mit dem C. Scheidleri hat er viele Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber durch seinen schlankern Bau, und vorzüglich durch die Gegenwart der drei Reihen länglicher erhabener Tuberkeln auf den Flügeldecken. Der ganze Körper, die Beine, Fühler, Mundtheile, Vorderkopf und Augen sind schwarz, nur das Brustschild auf der Unterseite spielt in das grün kupferige; der Hinterkopf und das Halsschild ist kupferbraun oder roth; die Flügeldecken grün, glänzend, mit einer Kupferröthe überflogen, bisweilen aber auch düster kupferbraun. Das Halsschild ist viereckig, fast so breit wie die Flügeldecken, die Seiten gerundet, vorn und hinten etwas einwärtsgezogen, die Hinterwinkel stumpf, vorragend, die Seiten schmal flach abgesetzt, etwas aufwärts gebogen, die Oberfläche sanft gewölbt, fein runzlicht punktirt mit einer zarten Mittellängsfurche und einem flachen länglichen Eindrucke beiderseits am Hinterrande. Die Flügel-

decken sind schmal, länglich eiförmig, die Seiten in der Mitte etwas bauchig, gerändet; oben flach gewölbt, mit scharf erhöhten, in den Furchen grob punktirten Reifen, und drei Reihen länglicher erhöhter Tuberkeln versehen: und zwar so, daß immer zwischen zwei Reihen Tuberkeln drei erhöhte Reifen durchziehen. Die Naht ist schwarz.

21. Feld-Laufkäfer. C. arvensis.

Schwarz, oben grün-kupferig, bronzebraun, veilchenblau, oder schwarz; die Flügeldecken mit drei Reihen länglicher erhöhter Tuberkeln, zwischen welchen drei schwach erhöhte in die Quere gekerbten Reifen stehen.

Länge 7, Breite 3 Linien.

Fabr. 1. 104. 25. — Panz. 74. 3. und 81. 3. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 36 27. — Cyllenh. Ins. Sv. 2. 61. 9. — Schönh. Synon. 1. 172. 29. — Oliv. Ent. 5. p. 331. n. 38. C. Pomeranus.

Er lebt auf sandigen Aeckern unter Steinen, in Oesterreich, Preußen.

Diese Art zeichnet sich durch ihre mindere Größe in dieser Familie aus. Die Farbe der Unterseite, der Beine, der Fühler und des Mundes ist beständig schwarz, hingegen die Farbe der Oberseite ist sehr veränderlich; am gewöhnlichsten ist die grüne, mit einer minder oder stärkern Kupferröthe übergossen; seltner ist die bronzebraune. Diese Abänderung habe ich auch aus Schweden erhalten, eben so selten scheinen die ganz schwarzen Individuen dieser Art zu sein; so wie nicht minder diejenigen, die mit einem angenehmen Veilchenblau überlaufen sind. Das Halsschild ist viereckig, fast so breit wie die Flügeldecken; die Seiten gerundet, und nur erst in den stumpfen, wenig vorragenden Hinterwinkeln etwas einwärts geschwungen. Der Seitenrand ist nur gegen die Hinterwinkel schmal, flach abgesetzt, und etwas aufwärts gebogen; die Oberseite ist flach, kaum etwas gewölbt, dicht punktirt, und verworren runzlicht, mit einer sehr zarten Mittellängsfurche, und einem schwachen, oft ganz verblichenen Eindrucke beiderseits am Hinterrande versehen. Die

Flügeldecken sind länglich eiförmig, erst hinter der Mitte etwas bauchig, flach gewölbt, mit drei Reihen länglicher erhabner Tuberkeln versehen, zwischen welchen drei schwach erhöhte, durch dichte Querstrichelchen gekerbte, in ihren Furchen punktirte, feine Längsreifen ziehen, wovon der mittlere etwas breiter und platter zu sein scheint. Vor dem Außenrande ist noch eine Reihe kleiner Körner zu bemerken.

Nach Herrn Dr. Duftschmid a. a. O. sollen alle die oben angeführten Abänderungen bisweilen mit rothen Schenkeln vorkommen.

22. Kärnthnerischer Laufkäfer.
C. Carinthiacus.

Tab. LVIII.

b. Der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, oben bronzebraun, mit einem matten Seidenglanze; die Flügeldecken oft unterbrochen erhaben gereift, und runzlicht, mit drei Reihen länglicher erhöhter Tuberkeln.

Länge 9, Breite 4 Linien.

Herr Dahl hat ihn unter faulem Holz auf der höchsten Alpe der Seneniza in Kärnthen im Sommer 1810, entdeckt.

Dieser Laufkäfer, welcher sich vermöge der drei Reihen Tuberkeln auf den Flügeldecken zunächst an die folgende Art anschließt, unterscheidet sich durch die eigenthümliche Skulptur seiner Deckschilde von den ihn verwandten Arten auf den ersten Anblick hinlänglich. Der ganze Käfer ist schwarz, nur die Oberseite ist mit einem matten seidenartig glänzenden Bronzeschimmer übergossen. Das Halsschild ist viereckig, etwas schmäler als die Flügeldecken, die Seiten nach vorn gerundet, nach hinten einwärts geschwungen, geründet; die Hinterwinkel in einen stumpfen Lappen vortretend; die Oberseite ist flach, von starken in einander fließenden Hohlpunkten, rauh, wodurch sich die gewöhnliche Mittellängsfurche dem bloßen Auge faßt verbirgt. Die Flügeldecken sind eiförmig, hinten etwas erweitert, an der Spitze stumpf zugespitzt, und vor derselben etwas ausgeschweift, mit einem feinen Rande umgeben, flach gewölbt, und mit vielen oft unterbrochenen und erhabe-

nen enge an einander gereihten Reifen versehen, zwischen welchen noch viele einzelne Runzelchen und Körner eingestreut sind, und überdem sich noch drei Reihen länglicher erhabner Tuberkeln unterscheiden lassen; die jedoch dem unbewaffnetem Auge bloß durch die dazwischen stehenden glänzenden Grübchen sichtbar werden. Vor dem Aussenrande ist auch noch eine Reihe erhabner Körner zu bemerken.

5. Familie. Die Flügeldecken mit drei Reihen erhabner länglicher Tuberkeln, ohne erhöhte Reifen in den Zwischenräumen.

23. Verwischter Laufkäfer.

C. obsoletus.

Tab. LIX.

a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, mattglänzend, die Flügeldecken punktirt gestreift, mit drei Reihen länglicher verwischter Tuberkeln.

Länge 11. Breite 5 Linien.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Der ganze Käfer hat eine schwarze mit einem matten oder Kohlenglanz begabte Farbe. Der Kopf ist glatt, die Stirne etwas runzlicht, mit zwei Grübchen zwischen den Augen. Das Halsschild ist viereckig, flach, die Seiten kaum merklich nach Hinten einwärts geschwungen, die Hinterwinkel nicht sehr stark vorragend; die Seiten sind vorn schmal, nach hinten etwas breiter, flach abgesetzt, wodurch das Mittelfeld fast herzförmig etwas erhaben erscheint, und durch die gewöhnliche Mittellängsfurche getheilt wird. Die Oberfläche ist, besonders nach aussen, zart runzlicht. Die Flügeldecken sind verhältnißmäßig breit, in der Mitte bauchig, stumpf zugespitzt, und vor der Spitze etwas ausgeschweift; gewölbt, fast verloschen punktirt-gestreift, und mit drei Reihen verwischter oder abgeschliffner kettenförmig zusammenhängender länglicher Tuberkeln bezeichnet.

6. Familie. Die Flügeldecken dicht erhaben gereift.

24. Purpurrandiger Laufkäfer.

C. purpurascens.

Schwarz, mattglänzend; Halsschild und Flügeldecken blau, oder purpurroth gesäumt; die Flügeldecken erhaben runzlicht gereift.

Länge 1 Zoll, Breite 4½ Linie.

Fabr. 1. 170. 8. — Panz. 4. 5. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 22. 6. — Schönh. Syn. 1. 169. 7.

Er lebt mit dem C. violaceus an ähnlichen Orten, doch nicht gesellschaftlich mit ihm. Auf dem Harze bei Goslar und dem Andreasberge soll er gar nicht selten sein.

Er hat völlig die Gestalt und Größe des in der folgenden Familie vorkommenden C. violaceus, von dem er sich aber schon durch die erhaben gereiften Flügeldecken unterscheidet. Der ganze Käfer ist schwarz, matt glänzend; der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken sind bläulich oder purpurroth. Das Halsschild ist viereckig, von der Breite der Flügel-

decken; die Seiten etwas gerundet, gegen die Hinterwinkel etwas einwärts geschwungen, dick gerändet, der Rand etwas aufgebogen; die Hinterwinkel stumpf, vorragend. Die Oberseite ist etwas gewölbt, verworren runzlicht punktirt, mit einer sehr zarten, kaum sichtbaren eingeschnittnen Mittellängslinie und einer schwachen Vertiefung in den Hinterwinkeln versehen. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, schmal, hinten stumpf zugespitzt, mäßig gewölbt, sehr enge nach der Länge erhaben gereift: die Reifen in ihren Furchen in die Quere gerunzelt.

25. Dalmatinischer Laufkäfer.
C. dalmatinus.

Tab. LIX. b. in natürlicher Größe, B. eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, oben blaulich; das Halsschild länglich viereckig, schmal, punktirt; die Flügeldecken punktirt gestreift: die Zwischenräume erhöht, von Querrunzelchen und drei Reihen grö-

berer eingedrückter Punkte öfters unterbrochen.

Länge 1 Zoll, 3 Linien, Breite 6 Linien.
Duftsch. Fn. Austr. 2. 39. 30.

In dem österreichischen Dalmatien. Aus dem k. k. Naturalienkabinet in Wien.

Er hat die Größe des Procrustes coriaceus, aber einen ganz verschiedenen Umriß. Der ganze Käfer ist schwarz, mattglänzend, nur die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken sind etwas veilchenblau überlaufen. Bisweilen ändert aber diese Farbe in das Grünliche ab. Der Kopf ist schmal, lang gestreckt, nur wenig punktirt, und etwas fein Querrunzlich. Das Halsschild ist länglich viereckig, fast nur halb so breit wie die Flügeldecken, vorn und hinten etwas zusammengezogen, die Seiten in der Mitte gerundet, gegen die Hinterwinkel in kurze stumpfe Lappen vortretend, die Oberseite ist beinahe flach, an dem Hinterrande etwas quer eingedrückt, von seichten groben Hohlpunkten und dazwischen stehenden Runzeln, besonders gegen hinten, pockennarbig und uneben. Die gewöhnliche Mittellängsfurche fast undeutlich. Die

Flügeldecken vollkommen eiförmig, doch erhalten sie ihre stärkste Breite erst hinter der Mitte, und spitzen sich dann gählings zu; sie sind auf dem Rücken beinahe flach, und der Länge nach durch etwas unordentlich aneinander gereihte grobe seichte Hohlpunkte gestreift: die Zwischenräume breit erhaben, und durch viele Querrunzelchen, so wie auch immer die dritte Streife durch eine Reihe gröberer und stärker eingedrückter Hohlpunkte unterbrochen. Diese letztern bilden drei Punktreihen, die auch dem blosem Auge schon sichtbar sind. Unter dem Glase zeigt sich auch, daß die erhabenen Längsreifen schwärzlich, und nur die Zwischenräume veilchenblau oder grünlich sind.

26. Gekerbter Laufkäfer.

C. crenatus.

Tab. LX. a. Der Käfer in natürlicher Größe, A. eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz; Halsschild und Flügeldecken violett gesäumt; die Flügeldecken erhaben gereift: in den Furchen stark gekerbt, mit drei Reihen seichter Grübchen.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn von Ziegler in Wien.

Er ist dem vorigen sehr nahe verwandt, aber doch standhaft von ihm verschieden. Die Farbe ist gleichfalls schwarz, aber mit einem lebhaftern Glanze versehen. Der Außenrand des Halsschilds und der Flügeldecken ist dunkel violett. Der Hinterkopf ist fein, verworren runzlich punktirt; zwischen den Augen stehen zwei flache Grübchen. Das Halsschild ist wie bei dem vorigen. Die Flügeldecken sind aber stärker gewölbt, und haben auch einen andern Umriß: sie sind in der Mitte bauchig, hinten stärker zugespitzt, daher vollkommen eiförmig. Sie sind ferner sehr dicht erhaben gereift: in den Furchen punktirt, und stark in die Quere gekerbt; gegen die Spitze und den Außenrand verliert sich jedoch die Deutlichkeit der erhabnen Reifen, welche dort in verworrene Runzelchen übergehen. Auch kann man schon mit unbewaffnetem Auge sehr deutlich drei Reihen kleiner Grübchen wahrnehmen, die man bei dem vorigen gänzlich vermisset.

27. Purpurner Laufkäfer.

C. purpuratus.

Tab. LX. b. Der Käfer in natürlicher Größe, B. eine vergrößerte Flügeldecke,

Schwarz, oben mit einem Purpurschimmer, die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken violett: die Flügeldecken erhaben gereift: in den Furchen punktirt, mit drei Reihen kleiner Grübchen.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

In Oesterreich; wo ihn Herr Dahl entdeckt hat.

Er ist dem vorigen sehr nahe verwandt, hat aber einen verhältnißmäßig breitern Körperbau, und unterscheidet sich vorzüglich durch die schwächern und nicht gekerbten Furchen auf den Flügeldecken; von dem C. purpurascens unterscheiden ihn schon die drei Reihen Grübchen auf denselben. Der ganze Käfer ist schwarz, nur das Halsschild und die Flügeldecken haben einen starken purpurrothen Schimmer. Die Seiten des

Halsschilds und der Außenrand der Flügeldecken sind schön dunkel violett. Das Halsschild ist viereckig, groß, so breit wie die Flügeldecken, die Seiten gerundet, die Hinterwinkel stumpf, vorragend: die Oberseite ist punktirt und fein gerunzelt, die gewöhnliche eingeschnittne Mittellängslinie ist kaum sichtbar. Die Flügeldecken haben einen fast gleichbreiten Umriß, und laufen hinten in eine stumpfe eiförmige Spitze zu. Sie sind schwach gewölbt, dicht, schwach erhaben gereift: die Reifen in die Quere mit zarten Strichelchen beinahe gekerbt, und in den Furchen tief und grob punktirt. Auch zeigen sich schon dem bloßen Auge drei Reihen kleiner Grübchen.

28. Oesterreichischer Laufkäfer.

C. austriacus.

Tab. LXI. a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, glänzend, gewölbt; die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken violett; die Flügeldecken erhaben runzlicht ge-

reift, in den Furchen gekerbt; mit drei Reihen kleiner Grübchen.

Länge 9½ Zoll, Breite 4 Linien.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn Megerle von Mühlfeld in Wien.

Dem C. crenatus sehr nahe verwandt, aber kleiner, und vorzüglich in der Skulptur der Flügeldecken verschieden. Die Farbe des ganzen Käfers ist schwarz, mit einem mäßigen Glanze versehen, nur die Seiten des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken ist schön violett. Das Halsschild ist viereckig, etwas kürzer als breit, hinten etwas zusammengezogen; die Seiten sind gerundet schmal flach abgesetzt, etwas aufgebogen; die Hinterwinkel stumpf, vorragend; die Oberseite flach gewölbt, fein punktirt und runzlicht, und mit der gewöhnlichen aber sehr feinen Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind etwas breiter wie das Halsschild, in der Mitte bauchig, hinten zugespitzt; stark gewölbt; ziemlich enge erhaben gereift: die Reifen runzlicht, und in ihren Furchen gekerbt; auch bemerkt man schon mit un-

bewaffnetem Auge sehr deutlich drei Reihen kleiner Grübchen.

29. Scheidlers Laufkäfer.
C. Scheidleri.

Schwarz, oben grasgrün, grünkupferig, oder dunkel veilchenblau; die Flügeldecken erhaben gereift, die Reifen quer gerunzelt: in den Furchen punktirt.

Länge 1 Zoll, Breite 4½ Linie.

Fabr. 1. 174. 24. — Panz. 66. 2. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 25. 12. — Schönh. Syn. 172. 28.

In Oesterreich, auf Aeckern und in Gärten.

Schwarz, oben bald schön grasgrün, glänzend, oder goldgrün, oder grün mit einer Kupferröthe übergossen, oder veilchenblau, oder ganz schwarz. Der Hinterkopf ist punktirt und fein gerunzelt. Das Halsschild viereckig, so breit wie die Flügeldecken, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel stumpf, vorragend. Der Seitenrand flach abgesetzt, und etwas aufgebogen;

gebogen; das Mittelfeld sanft gewölbt, zart runzlicht-punktirt; die gewöhnliche Mittellängsfurche kaum sichtbar. Die Flügeldecken länglich eiförmig, in der Mitte nur etwas wenig bauchig, hinten stumpf zugespitzt, flach gewölbt, enge und dicht erhaben gereift, die Reifen durch kleine Quereindrücke oft unterbrochen, und durch häufig dazwischen stehende feine Querstrichelchen fein runzelartig; bei einigen Exemplaren kömmt wechselsweise eine Reife ohne, und dann immer die zweite mit den kleinen Quereindrücken vor: die Furchen sind mit einer Reihe Punkte versehen.

30. Goldeggs Laufkäfer.
C. Goldeggii.

Tab. LXI. b. Der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, oben grün; der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken purpurgoldfarbig, die Flügeldecken oft unterbro-

chen erhaben gereift: die Zwischenräume in die Quere gekerbt.

Länge $9\frac{1}{2}$, Breite $3\frac{3}{4}$ Linien.

Abändr. b. oben ganz purpurgoldfarbig.

Duftschm. Fn. Austr. 2. 38. 31.

Aus Podolien; in der Sammlung des Herrn Dr. Duftschmid in Linz.

Er hat völlig die Gestalt des vorigen, nur ist er etwas schmäler und schlanker gebaut. Das einzige vor mir habende Stück, nach dem auch unsere Abbildung genommen ist, ist ein Männchen, und die von Herrn Dr. Duftschmid a. a. O. angeführte Abart. Der Käfer ist schwarz, oben meistens dunkelgrünlich, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken purpurgoldfarbig; die Flügeldecken haben erhabene Längsstreifen, die durch häufige hellgrüne eingedrückte Punkte unterbrochen sind, ihre Spitze ist runzelartig.

Bisweilen ist aber die ganze Oberseite des Käfers purpurgoldfarbig, glänzend, der Kopf schwärzlich, zart querrunzlich und punktirt. Das Halsschild so breit wie die Flügeldecken, viereckig, doch etwas kürzer als breit, die Seiten ge-

rundet, in den Vorderwinkeln etwas eingezogen; die Oberseite flach gewölbt, dicht punktirt und zart gerunzelt, durch welche eine sehr zarte Mittellängsfurche durchsieht; die Seiten und der Hinterrand sind breit flach abgesetzt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, der Umriß der Seiten wenig bauchig, und stumpf zugespitzt. Sie sind ziemlich gewölbt, und erhaben oft unterbrochen der Länge nach gereift, gegen die Spitze verwirren sich diese Längsreifen in ineinander fließende Runzeln. Die engen Zwischenräume zwischen den Reifen sind in die Quere gekerbt.

31. Metalldeckiger Laufkäfer.

C. aeneipennis.

Tab. LXII. a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, Halsschild und Flügeldecken metallisch grün, der Aussenrand violett; die Flügeldecken erhaben gereift, die Reifen wechselsweise kettenförmig

unterbrochen: in den Furchen punktirt.

Länge 11, Breite 4 Linien.

Abänder. b. Die Flügeldecken kupferroth, mit einem lichtern Seitenrande.

Herr v. Ziegler hat diesen schönen Laufkäfer im Sommer in der Brigittenau bei Wien entdeckt; auch bei Ottenstein in Niederösterreich ist er gefunden worden.

Der violettblaue Seitenrand des Halsschilds und der Flügeldecken, und die schöne blühende metallgrüne Farbe der Oberseite geben diesem Käfer ein sehr schönes Ansehen, und unterscheiden ihn von dem sehr nahe verwandten C. Scheidleri. Bisweilen ändert er doch in der Farbe ab, und die Flügeldecken sind kupferroth, mit einem lichtern Seitenrande. Unterseite, Beine und Kopf sind schwarz, letzterer doch mit einigem Metallschimmer versehen, punktirt, und zwischen den Augen etwas runzlicht. Das Halsschild hat eine dunkle, beinahe schwärzliche Farbe, die, besonders am Hinterrande in ein schönes Metallgrün übergeht; die Oberfläche ist zart runzlicht punktirt. Die Flügeldecken sind

länglich schmal eiförmig, vor der Spitze ein wenig ausgeschweift, sehr enge und dicht erhaben gereift, die Reifen wechselsweise durch kleine Quereindrücke unterbrochen, fast kettenförmig; gegen den Aussenrand und die Spitze verliehren sich die Reifen allmählig, und gehen in ineinanderfließende Runzeln über. Die Furchen sind mit einer Reihe Punkte besetzt.

7. Familie. Die Flügeldecken fein chagrinartig, oder gerunzelt.

32. Violettrandiger Laufkäfer.
C. violaceus.

Schwarz, mattglänzend; der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken violett, oder blau; die Flügeldecken chagrinartig.

Länge 1 Zoll, Breite 4 Linien.

Fabr. 1. 170. 7. — Linn. S. N. 9. 669. 8. — Panz. 4. 4. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 23. 9. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 56. 4.

Scop. carn. n. 265. C. coriaceus. — Fabr. 1. 169. 4. C. marginalis. — Panz. 39. 7. — Schönh. Syn. 1. 168. 6.

Man trifft ihn hin und wieder in Waldungen, in finstern mit Moos bewachsenen Stellen, auch unter Steinen daselbst an.

Der ganze Käfer ist schwarz, mattglänzend, nur die Seiten des Halsschildes und der Aussenrand der Flügeldecken sind schön violett, oder blaulich, kupferröthlich oder goldgrün; letzterer ist der C. marginalis F. Das Halsschild ist viereckig, nicht so breit wie die Flügeldecken, die Seiten gerundet, an den Vorderwinkeln etwas eingezogen, gegen die Hinterwinkel kaum etwas einwärts geschwungen, die Hinterwinkel stumpf, etwas vorragend. Die Seiten sind sehr schmal flach abgesetzt, und etwas aufgebogen; die Oberseite ist flach gewölbt, fein runzelartig punktirt, die gewöhnliche Mittellängsfurche kaum sichtbar. Die Flügeldecken sind länglich eyförmig zugespitzt, in der Mitte etwas bauchig, und ziemlich gewölbt. Die ganze Oberfläche ist fein chagrinartig; bisweilen sind auch sechs oder mehr sehr matte, den

unbewaffnetem Auge kaum sichtbare, Längsreifen vorhanden.

33. Glatter Laufkäfer.

C. candisatus.

Tab. LXII. b. Der Käfer in natürlicher Größe; B. eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, glänzend; die Flügeldecken fein chagrinartig, mit einem veilchenblauen Aussenrande.

Länge 1 Zoll, Breite 4 3/4 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 23. 8.

In Oesterreich und Böhmen. Aus dem Kabinette des Herrn Megerle von Mühlfeld in Wien.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, aber durch das etwas breitere Halsschild, und die dem bloßem Auge ganz glatt zu seyn scheinenden Flügeldecken verschieden. Die Farbe ist durchaus schwarz, mit einem mäßigen Glanze, nur der Aussenrand der Flügeldecken ist veilchenblau. Das Halsschild ist kürzer als breit, und verhältnißmäßig breiter als bei dem vorigen; die

Oberfläche ist fein punktirt und etwas runzlicht. Die Flügeldecken sind an dem einzigen vor mir habenden Stück, welches ein Weibchen ist, länglich eiförmig, und vollkommen von dem Umrisse wie sie bei dem Weibchen des C. violaceus zu sein pflegen, da sie bei dem Männchen desselben länger gestreckt und mehr gleichbreit sind. Sie sind gewölbt, und scheinen dem bloßen Auge ganz glatt zu sein, erscheinen aber unter dem Suchglase eben so chagrinartig, wie bei dem vorigen, nur ungleich feiner. Vor dem Aussenrande ist eine Reihe feiner Körner zu bemerken.

34. Rauhlicher Laufkäfer.

C. exasperatus.

Tab. LXIII. a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, mattglänzend; die Seiten des Halsschilds und der Flügeldecken veilchenblau, die Flügeldecken von feinen Runzelchen fast rauh.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 21. 7.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien,

Dem vorigen so nahe verwandt, daß er leicht mit ihm verwechselt werden kann. Größe, Farbe und Gestalt hat er mit demselben gemein, nur in dem äußern Umriße und der Skulptur der Flügeldecken ist ein wesentlicher Unterschied vorhanden: sie sind an der Wurzel mehr als wie bei jenen zusammengezogen, erweitern sich aber in der Mitte stark, so daß sie breiter als bei jenem erscheinen, und laufen nach hinten in eine eiförmige etwas ausgeschweifte Spitze zu. Der Aussenrand ist schön veilchenblau, die Oberseite stark gewölbt, und durch ineinander fließende, in unregelmäßige Linien oder Streifen sich vereinigende Runzeln rauh.

35. Geglätteter Laufkäfer.
C. glabratus.

Schwarz, mattglänzend; gewölbt, glatt, die Flügeldecken eiförmig zugespitzt; das Halsschild groß: der Aussenrand des-

selben und die Flügeldecken blau bethaut.

Länge 1 Zoll, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. 1. 170. 6. — Panz. 74. 4. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 24. 10. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 55. 3. — Scriba Beitr. 1. 4. 2. Tab. 1. Fig. 2. C. laevigatus. — Herbst Archiv 130. 6. Tab. 29. Fig. 2. C. convexus. — Müll. Zool. Dn. Pr. 75. 810. C. violaceus. — Schönh. Syn. 1. 168. 5.

Er hält sich unter dem Moos an den Stämmen der Bäume in Laubwaldungen auf, und erscheint gewöhnlich in Nachsommer.

Der ganze Käfer ist schwarz, mit einem blaulichen Schimmer und mattem Glanze begabt. Die Seiten des Halsschildes und der Aussenrand der Flügeldecken ist gleichsam blau bethaut. Der Kopf ist verhältnißmäßig klein. Das Halsschild ist groß, viereckig, so breit wie die Flügeldecken; die Seiten gerundet, vorn etwas eingezogen, und gegen die Hinterwinkel etwas einwärts geschwungen. Die Seiten sind etwas aufgebogen und schmal flach abgesetzt; die Hinterwinkel stumpf, vorragend. Die Ober-

seite ist flach herzförmig erhöht, durch eine sehr fein eingeschnittne Mittellängslinie getheilt, und durch das Glas besehen, sehr fein gerunzelt. Die Flügeldecken sind vollkommen eyförmig, so daß sie an der Wurzel breit anfangen, und sich nach hinten allmählich zuspitzen; sie sind hochgewölbt, und scheinen dem bloßem Auge glatt zu seyn, nur unter dem Glase erscheinen sie sehr fein chagrinartig. Vor dem Aussenrande ist eine Reihe erhöhter Punkte oder Wärzchen deutlich zu erkennen.

36. Preyßlers Laufkäfer.
C. Preyssleri.

Tab. LXIII. b. Der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, der Rand des Halsschilds und der Flügeldecken purpurroth, die Flügeldecken glatt, punktirt-gestreift: mit Grübchen und Querstrichelchen in den Zwischenräumen.

Länge 11 bis 13, Breite 4 1/2 bis 5 Linien.
Duftsch. Fn. Austr. 2. 26. 13.

In Oesterreich, in Schlesien und in den Karpathengebirge. Herr Dr. Preyßler entdeckte ihn zuerst in Schemnitz in Ungarn. Ich erhielt ihn aus dem Kabinette des Herrn von Ziegler in Wien, und von Herrn Dr. Duftschmid in Linz.

Er hat beim ersten Anblick viele Aehnlichkeit mit dem C. violaceus, doch ist er nicht so hoch gewölbt, sondern viel flacher auf dem Rücken. Die Farbe ist überall schwarz, mattglänzend, der Aussenrand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau; eben diese Farbe haben bisweilen die eingedrückten Punkte auf den letztern; bisweilen ist sie aber auch auf die ganze Oberseite des Käfers ausgebreitet. Der Kopf ist fein punktirt, und runzlicht. Das Halsschild viereckig, so breit wie die Flügeldecken, hinten etwas verengt; die Seiten schmal flach abgesetzt, wodurch das Mittelfeld sanft erhoben wird; die ganze Oberfläche ist dicht mit Hohlpunkten und dazwischen liegenden Runzelchen bedeckt, so daß man kaum die sehr zarte Mittellängsfurche durchsieht. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, sanft zugespitzt, sehr flach gewölbt, dem unbewaffnetem Auge scheinen sie glatt zu sein, durch

das Glas erscheinen sie aber fein punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen mit feinen Querrunzeln und seichten Grübchen abwechselnd.

37. Blaulicher Laufkäfer.

C. cyanescens.

Tab. LXIV. a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, Kopf, Halsschild und der Aussenrand der Flügeldecken veilchenblau; die Flügeldecken mit in Reihen stehenden erhabenen länglichen Körnern gestreift, die Zwischenräume gerunzelt.

Länge 10, Breite 4 Linien.

Er kommt auf den Oesterreichischen Gebirgen nicht selten vor. Ich erhielt ihn aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem C. catenulatus ist diese Art sehr nahe verwandt, von dem sie aber doch die ganz verschiedene Skulptur der Flügeldecken unterscheidet, auch ist sie minder stark gewölbt. Die Farbe ist überall schwarz, der Kopf, das Halsschild und der Aussenrand der Flügeldecken schön

veilchenblau überlaufen. Der Kopf ist an den Augen fein runzlicht gestrichelt, hinten punktirt und runzlicht. Das Halsschild kommt in seiner Bildung vollkommen mit dem des C. catenulatus überein, ist aber oben flacher und mit gröbern in einander fließenden Runzelchen bedeckt. Die Flügeldecken sind eiförmig, in der Mitte etwas bauchig, und flach gewölbt; sie sind der Länge nach mit länglichen erhabnen, dicht aneinander gereihten gleichen Körnern gestreift: die Zwischenräume in die Quere fein gerunzelt.

8. Familie. Die Flügeldecken fein runzlicht oder zart gestreift: mit drei Reihen kleiner Grübchen.

38. Garten-Laufkäfer.
C. hortensis.

Schwarz, die Seiten des Halsschilds und der Aussenrand der Flügeldecken purpurroth; die letztern zart runzlicht, mit drei Reihen glänzender Grübchen.

Länge 11, Breite 5 Linien. Die Männchen sind etwas kleiner

Fab. 1. 172. 18. — Panz. 5. 2. — Illig. Käf. Pr. 1. 152. 15. C. nemoralis. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 58. 6. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 27. 15. — Degeer Inf. 4. 53. 3. C. violaceus. — Schönh. 1. 171. 20.

Er findet sich sehr bald im Frühjahr in Wäldern und Gärten. Ich fand einmal in einem Graben am Vorsaume eines Waldes eine ganze Colonie dieses Käfers beisammen, unter dürren Blättern und unter Steinen im Winterschlafe.

Der ganze Käfer ist schwarz, etwas glänzend, nur die Seiten des Halsschilds und der Aussenrand der Flügeldecken ist schön purpurroth oder veilchenblau, auch bisweilen goldgrün, oder kupferroth. Die Männchen sind kleiner und schmäler wie die Weibchen, und unterscheiden sich auch noch durch eine bräunliche Bronzefarbe auf den Flügeldecken. Die breite Körperform unterscheidet diesen Käfer von den ihm zunächst verwandten Arten. Das Halsschild ist breit, doch etwas schmäler als

die Flügeldecken, viereckig, die Seiten gerundet, gegen die Hinterwinkel etwas weniges einwärts geschwungen; die Hinterwinkel in einer stumpfen Spitze vorragend. Die Seiten sind vorn sehr schmal, gegen die Hinterwinkel aber breiter flach abgesetzt; das Mittelfeld ist etwas gewölbt, und durch eine zarte Mittellängsfurche getheilt; die Oberfläche ist etwas runzlich und zerstreut punktirt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, hinter der Mitte etwas bauchig, flach gewölbt, und mit fein in einander verflochtenen Runzeln bedeckt, die sich auf dem Rücken ziemlich in feine Längsstreifen ordnen. Drei dieser Längsstreifen sind gewöhnlich etwas erhabner, und diesem sind die drei Reihen glänzender, in der Farbe aber nicht verschiedener kleiner Grübchen eingedrückt.

39. Germars Laufkäfer.

C. Germarii.

Tab. LXIV. b. der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, mattglänzend; die Seiten des Halsschilds und der Aussenrand der Flügeldecken stahl-

stahlblau; die Flügeldecken fein gerunzelt, mit drei Reihen kaum sichtbarer Grübchen.

Länge einen Zoll, Breite 5 Linien.

In Krain. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Er ist dem C. violaceus, sehr nahe verwandt, aber bei weitem nicht so stark gewölbt, noch mehr unterscheidet er sich von ihm durch die drei Reihen zwar sehr kleiner, aber doch schon dem unbewaffnetem Auge sichtbarer Grübchen, auf den Flügeldecken. Der ganze Käfer ist schwarz, mit einem matten Glanze versehen, nur die Seiten des Halsschilds und der Aussenrand der Flügeldecken ist stahlblau angelaufen. Der Kopf ist schmal, vorn glatt, hinten fein runzlicht. Das Halsschild ist viereckig, fast so breit wie die Flügeldecken, die Seiten etwas gerundet, und gegen die Hinterwinkel etwas einwärts geschwungen, die Hinterwinkel stumpf vorragend; die Seiten sind schmal flach abgesetzt; die Oberseite fein gerunzelt, mit einer zarten Mittellängsfurche, und beiderseits mit einem

Grübchen am Hinterrande versehen. Die Flügeldecken sind lang, fast gleichbreit, nur hinter der Mitte etwas bauchig, hinten eiförmig zugespitzt, oben beinahe flach, fein gerunzelt, nur durch das Glas bemerkt man fünf erhabene feine Linien und drei Reihen seichter, kaum merklicher Grübchen.

40. Gewölbter Laufkäfer.

C. convexus.

Schwarz, die Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt; der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken blaulich; die Flügeldecken fein gekerbt-gereift: mit drei Reihen kaum merklicher Grübchen.

Länge 7, Breite 3 1/2 Linie, bisweilen auch etwas Größer.

Fabr. 1. 195. 29. — Panz. 74. 5. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 24. 11. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 61. 8. — Schönh. Syn. 1, 175. 35.

In gebirgichten Gegenden in Wäldern; am häufigsten fand ich ihn im Februar, März und

noch später in seinem Winterquatier auf Aeckern unter Steinen.

Er ist sehr leicht an der kurz zusammengedrängten eiförmigen Gestalt, und an den stark gewölbten, dem freien Auge glatt scheinenden Flügeldecken zu erkennen. Die Farbe des ganzen Käfers ist schwarz, mäßig glänzend, nur der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken ist mehr oder minder blau. Der Kopf ist klein, hinten zart gerunzelt. Das Halsschild ist viereckig, schmäler als die Flügeldecken, beinahe ganz flach; die Seiten sind gerundet, sehr schmal flach abgesetzt, die Hinterwinkel stumpf, vorragend; die Oberseite ist fein chagrinartig, und die gewöhnliche Mittellängsfurche kaum sichtbar. Die Flügeldecken sind verhältnißmäßig kurz, beträchtlich breiter als das Halsschild, in der Mitte sehr bauchig, hinten eiförmig zugespitzt, und stark gewölbt. Dem unbewaffnetem Auge scheinen sie fast glatt zu sein, unter der Loupe erscheinen sie aber sehr dicht mit erhabnen gekerbten Längsreifen durchzogen, wovon drei durch kleine Grübchen kettenförmig unterbrochen sind.

41. Unebener Laufkäfer.

C. scabriusculus.

Schwarz, oben mit einem matten Bronzeschimmer; das Halsschild viereckig; die Hinterwinkel lappenförmig; die Flügeldecken gekörnt-runzlicht, fast gereift: mit drei Reihen matter Grübchen.

Länge 5 1/2, Breite fast 4 Linien. Die Männchen sind etwas kleiner.

Oliv. Ent. 3. 35. 47. 50. Tab. 4. Fig. 38. et Tab. 11. Fig. 38. b. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 29. 17. — Creutz. Ent. Vers. 110. 3. Tab. 2. Fig. 15. a. C. agrestis. — Schönh. Syn. 1. 172. 30.

In Oesterreich.

Er hat ziemlich die Gestalt des vorigen, ist aber doch länger gestreckt, und nicht so stark gewölbt, auch immer etwas größer. Die Farbe ist schwarz, nur die Flügeldecken sind mit ei-

nem matten Bronzeschimmer versehen. Der Kopf ist runzlich, punktirt. Das Halsschild viereckig, nicht viel schmäler als die Flügeldecken, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel stark lappenförmig vorstehend. Der Seitenrand ist von dem Vorderwinkel an schmal, nach hinten erweitert flach abgesetzt, das Mittelfeld sanft gewölbt, die ganze Oberfläche fein chagrinartig, die gewöhnliche Mittellängsfurche aber kaum sichtbar. Die Flügeldecken sind etwas breiter wie das Halsschild, eiförmig, hinten allmählig zugespitzt, gewölbt, dem unbewaffnetem Auge scheinen sie fast glatt, oder nur etwas rauh zu sein; durch das Suchglas aber gewahrt man zarte, schuppenförmige, an einander gereihte fast zarte Reifen bildende Körner, deren Zwischenräume in feinen Querrunzelchen versehen sind; bei einigen Individuen lassen sich drei etwas stärker erhöhte Körnerreihen unterscheiden; auch kann man schon mit freiem Auge drei Reihen matter Grübchen bemerken.

9. Familie. Die Flügeldecken mit drei Reihen großer, tief ausgehöhlter Gruben.

42. Grubichter Laufkäfer.

C. clathratus.

Schwarz, oben dunkel bronzegrün; die Flügeldecken mit drei scharf erhöhten Reifen, und drei Reihen großer, tief ausgehöhlter, vergoldeter Gruben.

Länge 11, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. 1. 176. 38. — Linn. S. N. 2. 669. 5. — Panz. 75. 1. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 67. 13. — Degeer Inf. 4. 52. 1. Tab. 3. Fig. 12. C. aeneopunctatus. — Linn. Gmel. S. N. I. IV. p. 1968. n. 82. C. adspersus. — Schönh. Syn. 1. 176. 46.

Er kommt nur in dem nördlichen Deutschland vor.

Dieser schöne ansehnlich große Käfer ist schwarz, oben dunkel bronzegrün, bisweilen auch ganz schwarz, glänzend, sehr flach gewölbt. Das Halsschild ist viereckig, und da die Hinterwinkel etwas auswärts stehen, so scheint es hinten breiter zu sein. Die Seiten laufen fast gerade, und sind nur gegen die Hinterwinkel et-

was einwärts geschwungen. Der Seitenrand ist schmal flach abgesetzt, und etwas aufgebogen. Die Oberfläche ist dicht punktirt und uneben: in der zarten durchausgehenden Mittellängsfurche befindet sich gegen den Vorderrand ein rundlicher Eindruck, an welchen sich ein anderer länglicher anschließt, der nahe an dem Hinterrande sich verliert: ferner befindet sich beiderseits am Hinterrande ein länglicher tiefer Eindruck, der in der Mitte von einem Quereindruck durchkreuzt wird, wodurch das Mittelfeld nach hinten vier lappenförmige Erhöhungen zeigt. Die Flügeldecken sind länglich, fast gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt; bei dem Weibchen vor der Spitze ausgeschweift. Auf jeder Flügeldecke sind drei scharf erhöhte Längsreifen, und eine vierte minder deutliche am Aussenrande zu bemerken. Zwischen diesen erhabnen Reifen stehen drei Reihen tiefausgehöhlter vergoldeter, bisweilen nur kupferglänzender Gruben; die unter sich durch feine erhöhte Längsstriche verbunden werden. An der Aussenseite des vierten feinen Reifen zieht noch eine vierte Reihe kleiner vergoldeter Hohlpunkte herab. Die ganze Oberfläche ist etwas rauh oder fein chagrinartig.

43. Knotendeckiger Laufkäfer.

C. nodulosus.

Schwarz, mit einem Kohlenglanze, die Flügeldecken etwas rauh, mit drei erhabnen, von blatternarben ähnlichen Gruben unterbrochenen Reifen; nebst einer Reihe kleinerer Gruben am Aussenrande.

Länge 11, Breite 4 2/3 Linien; die Weibchen sind gewöhnlich noch etwas größer.

Fabr. 1. 174. 14. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 29. 13. — Fabr. Ent. Syst. 1. 145. 94. C. variolosus. — Panz. 84. 14. C. Weigelii. — Schönh. Synon. Ins. 1. 170. 15.

In den gebirgigten Theilen Schlesiens nicht selten; auch in Oesterreich, aber viel seltner.

Der ganze Käfer ist schwarz, mit einem matten Kohlenglanze begabt. Der Kopf ist mit Runzeln und dazwischen stehenden Punkten bedeckt, und daher etwas uneben. Das Halsschild ist viereckig, doch etwas kürzer als breit,

und etwas schmäler als die Flügeldecken, flach; die Seiten gegen die Vorderwinkel etwas gerundet, an den Hinterwinkeln etwas einwärts geschwungen, mit einem dicken Rande; die Oberseite ist durch schwache Vertiefungen und Erhöhungen etwas ungleich, etwas runzlich, und mit einer eingeschnittnen Mittellängsfurche versehen. Das Rückenschild ist sehr kurz, dreiwinklich. Die Flügeldecken sind länglich, eiförmig, vor der Spitze, bei beiden Geschlechtern, mit einem Ausschnitt versehen, mäßig gewölbt, verwachsen; auf jeder bemerkt man drei erhöhte, von eben so viel Reihen großer, Blatternarben- ähnlicher Gruben unterbrochener Reifen. Eine vierte Reihe ähnlicher aber kleinerer Gruben ist noch am Aussenrande zu bemerken. Der äußerste erhöhte Reifen raget an der Schulter etwas kielförmig empor. Die ganze Oberfläche ist übrigens runzlicht genarbt.

10. Familie. Die Flügeldecken fein dicht gereift, mit drei Reihen glänzender Grübchen.

44. Brilliantirter Laufkäfer.

C. gemmatus.

Schwarz, der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken kupfrig; die Flügeldecken dicht fein gereift: mit drei Reihen goldgrüner herzförmiger Grübchen.

Länge 1 Zoll, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. 1. 172. 17. — Panz. 74. 2. — Linn. S. N. 2. 668. 5. Car. hortensis. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 27. 14. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 59. 7. — Degeer Ins. 4. 55. 5. C. striatus. — Schönh. Synon. Ins. 1. 171. 29.

In gebirgigen Gegenden in Oesterreich, und in dem Harzwalde.

Die Farbe dieses schönen Käfers ist schwarz, die Oberseite, besonders der Flügeldecken mit einer schwachen Purpurröthe überflogen, und mit einem matten seidenartigen Glanze begabt. Die Seiten des Halsschildes und der Aussen-

rand der Flügeldecken mehr oder minder kupferroth. Der Kopf ist punktirt und zart gerunzelt. Das Halsschild viereckig, etwas schmäler als die Flügeldecken, flach, die Seiten sanft gerundet, nur an den Hinterwinkeln etwas weniges einwärts geschwungen, und aufgebogen, der Hinterrand etwas flach abgesetzt, wodurch die Oberseite sich etwas erhebt, übrigens ganz mit zarten Runzelchen bedeckt, und mit einer feinen Mittellängsfurche versehen ist. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, hinter der Mitte fast etwas erweitert, mäßig gewölbt, fein dicht erhaben gereift, die Furchen punktirt, am Aussenrande verwandeln sich diese Reifen in zusammen gedrängte Reihen zarter Körnchen, unter welchen sich aber eine Reihe größerer Körner auszeichnet. Uebrigens bemerkt man noch auf jeder Flügeldecke drei Reihen ansehnlicher goldgrüner oder bisweilen auch kupferglänzender herzförmiger Grübchen.

45. Grünlicher Laufkäfer.

C. virens.

Tab. LXV. a. Der Käfer in natürlicher Größe. A. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, die Flügeldecken mit einem blaugrünen Schimmer; der Aussenrand des Halsschilds und der Flügeldecken kupferroth; die Flügeldecken punktirt-gestreift: die Zwischenräume punktirt und runzlicht: mit drei Reihen kleiner Grübchen.

Länge 1 Zoll, Breite 5 Linien.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Er hat einige entfernte Aehnlichkeit mit dem C. Scheidleri, aber er ist weit weniger gewölbt, ja beinahe flach, auch sind die Flügeldecken verhältnißmäßig kürzer, daher sie auch breiter zu sein scheinen. Die Farbe ist schwarz, Kopf und Halsschild sind mit einem matten Bronzeschimmer versehen, die Flügeldecken mit einem lebhaften Blaugrün überflogen, die Seiten des Halsschildes und der Aussenrand der Flügeldecken schön kupferroth. Der Kopf ist punktirt und runzlicht. Das Halsschild ist breit, und vollkommen so gebildet wie bei Scheidlers-Laufkäfer; die ganze Oberfläche ist mit in-

einander fließenden feinen Runzeln bedeckt, zwischen welchen viele starke Hohlpunkte stehen. Die Flügeldecken sind länglich, hinten stumpf eiförmig zugespitzt, kaum breiter als das Halsschild und beinahe flach. Sie sind sehr regelmäßig punktirt-gestreift, die Zwischenräume von vielen unregelmäßigen Runzelchen unterbrochen; übrigens sind noch drei Reihen kleiner Grübchen wahrzunehmen, wodurch er sich vorzüglich von Scheidlers Laufkäfer unterscheidet.

46. Wald-Laufkäfer.

C. sylvestris.

Schwarz, oben erzfarbig; die Flügeldecken dicht gezähnelt-erhaben-gereift, mit drei Reihen glänzender Grübchen.

Länge 9, Breite 4 Linien.

Fabr. 1. 173. 19. — Panz. 5. 3. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 28. 16. — Schönh. Synon. Ins. 1. 172. 22. — Panz. 108. 2. C. concolor.

In Gebirgsgegenden in Oesterreich, und einigen waldigen Strecken am Harz, aber nicht sehr häufig.

Er hat die Größe des Garten-Laufkäfers, ist aber schlanker gebaut. Die Farbe der Unterseite und der Beine ist schwarz; die Oberseite entweder grün- oder kupfer- oder schwärzlich-erzfarbig, mit einem schwachen Seidenglanze. Das Halsschild ist viereckig, doch hinten etwas zusammen gezogen, und beträchtlich schmäler als die Flügeldecken. Die Seiten sind gerundet, nach hinten etwas einwärts geschwungen, etwas aufgebogen; die Hinterwinkel etwas spitzig vortretend; der Seiten- und Hinterrand sehr schmal flach abgesetzt; die Oberseite flach, dicht verworren runzlicht, wodurch die ohnehin sehr zarte Mittellängsfurche fast ganz unsichtbar wird. Die Flügeldecken sind eiförmig, gewölbt, und sehr fein erhaben, gleich und dicht gereift, durch das Vergrößerungsglas gesehen, erscheinen die Reifen gekerbt, oder fein gezähnelt, drei Reihen seichter Grübchen auf jeder Flügeldecke fallen besonders durch ihren Glanz in die Augen. Durch die Loupe betrachtet, bilden die unterbrochenen Reifen gleichsam einen strahlenförmigen Kranz um sie her.

47. Gebirgs-Laufkäfer.

C. alpestris.

Tab. LXV. b. Der Käfer in natürlicher Größe. B. Eine vergrößerte Flügeldecke.

Schwarz, oben bronzebraun, matt seidenglänzend; die Flügeldecken fein-dicht-erhaben-runzlicht-gereift: mit drei Reihen glänzender Grübchen.

Länge 7, Breite 3 Linien.

Auf dem Schneeberge in Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber beträchtlich kleiner: die Farbe ist überall schwarz, nur die Oberseite ist mit einer bräunlichen Erzfarbe überlaufen. Der Kopf sehr schwach gerunzelt, beinahe glatt. Das Halsschild viereckig, hinten etwas schmäler, die Seiten beinahe gerade, nur an den Vorderwinkeln etwas einwärts gebogen; die Oberseite ist flach, dicht mit Punkten und verworrnen Runzelchen bedeckt, welche die ohnehin sehr feine Mittellängsfurche fast ganz verbergen. Die Flügeldecken sind eiförmig, fast

hinter der Mitte etwas erweitert, und mäßig gewölbt. Sie sind beträchtlich breiter wie das Halsschild, fein, dicht, erhaben gereift, und so, daß immer die vierte Reife stärker erhaben und deutlicher wie die übrigen ist, sämmtlich sind sie von kleinen Querrunzelchen oft unterbrochen, am Aussenrande verwandeln sich diese Reifen in dicht zusammengedrängte verworrene Körner, unter denen sich wieder eine Reihe größerer Körner auszeichnet. Auch sind drei Reihen tiefer ausgehöhlter gleichfarbiger aber glänzender Grübchen vorhanden.

48. Verschmälerter Laufkäfer.

C. angustatus.

Schwarz, oben kupferbraun und grün; das Halsschild schmal; die Flügeldecken dicht erhaben gezähnelt-gereift, mit drei Reihen glänzender Grübchen.

Länge 9, Breite 3 1/2 Linie.

Panz. 109. 4.

In Oesterreich.

Die-

Dieser Laufkäfer, den ich aus Wien für den C. sylvestris, F. erhielt, unterscheidet sich sehr auffallend von demselben. Die Farbe der Unterseite und der Beine ist schwarz, die der Oberseite kupferbraun, durch welche der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken mehr oder weniger grün durchscheinet. Der Kopf ist schmal, grün und kupfrig, etwas runzlicht. Das Halsschild ist schmal, länglich viereckig, flach; die Seiten nach vorn gerundet, nach hinten etwas einwärts geschwungen, mit einem dicken etwas aufgebognen Rande, die Hinterwinkel spitzig, vorstehend, der Seiten- und Hinterrand schmal flach abgesetzt, die Oberfläche fein verworren gerunzelt, mit der gewöhnlichen eingeschnittnen Mittellängsfurche. Die Flügeldecken sind eyförmig, stumpf zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, bei dem Weibchen beträchtlich kürzer als der Hinterleib, flach gewölbt, mit feinen dicht aneinander stehenden gezähnelten erhöhten Reifen durchzogen, und mit drei Reihen kupferglänzender Grübchen versehen. Am Aussenrande ist auch noch eine Reihe Hohlpunkte sichtbar.

49. Linne's Laufkäfer.
C. Linnèi.

Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Schienen roth; Kopf und Halsschild goldgrün und kupfrig, die Flügeldecken kupferbraun, dicht erhaben gezähnelt, gereift, mit drei Reihen glänzender Grübchen.

Länge 8, Breite 3 1/2 Linie. Die Männchen sind etwas kleiner.

Panz. 109. 5. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 42. 33.

Auf dem Harz, in Schlesien, auch in Oesterreich.

Ich erhielt diesen schönen Laufkäfer von dem Herrn Medicinal-Assessor Günther in Breslau, unter dem nicht unpassenden Namen C. cychroides, denn wirklich hat er einige Aehnlichkeit mit dem Cychrus attenuatus. Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber etwas kleiner, unten schwarz, Kopf und Halsschild oben gold-

grün und kupferig; das Wurzelglied der Fühler rothgelb, die drei folgenden Glieder braunroth, die übrigen Glieder schwarz mit greisen Härchen überkleidet. Der Kopf ist schmal, fein runzlicht. Das Halsschild schmal, länglich viereckig, flach, die Seiten nach vorn etwas gerundet, nach hinten gerade, und nur ein klein wenig einwärts geschwungen, gerändet und etwas aufgebogen; die Hinterwinkel spitzig, vortretend; der Rand ringsum schmal flach abgesetzt, so daß das Mittelfeld sich herzförmig etwas erhebt, und durch eine zart eingeschnittne Mittellängsfurche getheilt wird. Die ganze Oberfläche ist zart verworren runzlicht. Die Flügeldecken sind eyförmig, stumpf zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, beträchtlich breiter als das Halsschild, flach gewölbt, kupferbraun, mattglänzend, der Seitenrand, vorzüglich an den Schultern, goldgrün; übrigens eben so, wie bei dem vorigen, mit feinen dicht aneinander stehenden gezähnelten erhöhten Reifen durchzogen, und mit drei Reihen kupferglänzender Grübchen versehen. An dem Aussenrande bemerkt man ebenfalls, wie bei dem vorigen, noch ein Reihe starker Hohlpunkte. Die Beine sind

schwarz oder pechbraun, die Schienen braunroth.

11. Familie. Die Flügeldecken fein gerunzelt, mit unregelmäßig vertheilten flachen Grübchen.

50. Creutzers-Laufkäfer.
C. Creutzeri.

Schwarz, oben kupferfarbig überlaufen; die Flügeldecken verworren runzlicht, fast erhaben gereift, kupferviolett gesäumt, mit drei Reihen unregelmäßiger Grübchen.

Länge 1 Zoll, Breite fast 5 Linien.

Fabr. 1. 173. 22. — Panz. 109. 1. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 42. 34.

In Krain, in den Waldungen die unweit der Quecksilberbergstadt Idria angetroffen werden.

Dieser schöne und seltene Käfer ist in der Gestalt dem C. irregularis ähnlich; auf der Un-

terseite immer schwarz, auf der Oberseite aber bald kupferfarbig überlaufen, der Aussenrand der Flügeldecken und die Grübchen auf denselben kupferviolett; oder oben grünlich erzfarbig, oder schwärzlich und der Rand der Flügeldecken grünlich; oder ganz schwarz. Der Kopf ist schmal, zart gerunzelt, mit zwei Eindrücken auf der Stirne, zwischen den Augen. Das Halsschild ist schmal herzförmig, der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel aber nicht vorstehend oder lappenförmig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung. Die Oberseite ist flach gewölbt, in die Quere fein gerunzelt, mit einer scharf eingeschnittnen Mittellängsfurche, und einem tiefeingedrückten Längsstrich beiderseits am Hinterrande, so wie noch mit einem schwachen Quereindruck dazwischen versehen. Die Flügeldecken sind im Verhältniß zu dem Halsschilde sehr breit, eyförmig zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, an der Wurzel zusammengezogen, oben beinahe flach, durch verworren an einander gereihte Körner beinahe erhaben gereift, und mit drei Reihen unregelmäßig vertheilten flachen Grübchen versehen.

51. Unregelmäßiger Laufkäfer.
C. irregularis.

Schwarz, oben kupferbräunlich; der Aussenrand des Halsschildes und der Flügeldecken so wie drei Reihen unregelmäßig gestellter Grübchen auf denselben, goldgrün glänzend; die Wurzel der Fühler roth.

Länge 10, Breite 4 1/2 Linie.

Fabr. 1. 173. 21. — Panz. 5. 4. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 41. 32. — Schönh. Synon. Ins. 1. 172. 24.

Er lebt in den faulen Stöcken der gemeinen Buche (Fagus sylvatica L.) auf dem Elm bei Oestedt ohnweit Braunschweig, und in andern Gebirgsgegenden des südlichen Deutschlands.

Dieser ausgezeichnet schöne Laufkäfer ist unten schwarz, die Oberseite kupferbräunlich, mit einem matten Glanze. Die Seiten des Halsschildes und der breite Aussenrand der Flügel-

decken so wie die auf denselben befindlichen Grübchen, sind schön goldgrün, glänzend. Die Wurzel der Fühler ist bräunlich roth. Der Kopf ist groß, fein runzlicht. Das Halsschild ist kurz, breiter als der Kopf, fast viereckig, doch hinten zusammengezogen, daher es sich etwas der Herzform nähert. Die Seiten sind mit einem aufgeworfenen und etwas aufgebognem Rändchen versehen, und nebst dem Hinterrande etwas flach abgesetzt. Die Oberseite ist flach, in die Quere fein runzlich, mit einer eingeschnittnen Mittellängsfurche, und einem länglichen Eindruck beiderseits am Hinterrande, und einem schwachen Quereindruck zwischen denselben versehen. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, stumpf eyförmig zugespitzt, flach gewölbt, besonders in der Naht erhaben. Die Oberfläche ist fein körnig gerunzelt; die Körner fast in Reihen geordnet. Auf jeder Flügeldecke befinden sich drei Reihen beträchtlicher, tiefer Grübchen, die in unregelmäßiger Ordnung, selbst nicht auf einer Flügeldecke wie auf der andern stehen. Vor dem Aussenrande ist noch eine vierte Reihe, aber kleinerer ähnlicher Grübchen vorhanden.

52. Fabricius-Laufkäfer.
C. Fabricii.

Schwarz, oben dunkel kupferroth; die Fühler und Beine braunroth; der Aussenrand der Flügeldecken und drei Reihen flacher Grübchen auf denselben smaragdgrün.

Länge 6 1/2, Breite 3 Linien.

Panz. 109. 6. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 43. 35.

Dieser schöne erst in den neuern Zeiten entdeckte Laufkäfer hält sich theils unter der Rinde, theils unter den gefällten Stämmen der Nadelhölzer auf dem Gipfel des Schneeberges in Oesterreich auf. Er kömmt Ende Julii zum Vorschein, und wird bis im Monath September gefunden.

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem unregelmäßigen Laufkäfer, ist aber fast nur halb so groß. Die Unterseite ist schwarz, der Bauch jedoch mehr oder weniger braunroth angeflogen; auch die Fühler und Beine sind braunroth. Die ganze Oberseite des Käfers ist dun-

kel kupferroth, mit einem matten Glanze versehen. Der Kopf ist klein, zart gerunzelt. Das Halsschild ist viereckig, doch etwas breiter als lang, und hinten zusammengezogen, daher es sich etwas der Herzform nähert; die Hinterwinkel sind etwas spitzig vorragend, und etwas abwärts gebogen. Die Seiten haben ein schmales Rändchen; die Oberseite ist ganz flach, in die Quere etwas gerunzelt, mit einer feinen Mittellängsfurche, einem schwachen Eindruck beiderseits am Hinterrande, und einem dazwischen stehenden feinen Quereindruck versehen. Das Rückenschild ist ziemlich breit, dreiwinklig. Die Flügeldecken sind eyförmig, beträchtlich breiter als das Halsschild; an der Basis etwas zusammengezogen, gegen hinten erweitert und stumpf zugespitzt. Sie sind flach gewölbt, mit einem smaragdgrünen Saume eingefaßt, und mit drei Reihen beträchtlich großen flachen und mit dem Saume gleichfarbigen Grübchen geziert, in jedem dieser Grübchen ist durch die Loupe ein Wärzchen zu bemerken; die ganze Oberfläche ist mit schwachen wie abgeschliffene Körner übersäet, die sich in schwache Längsreifen sammeln.

XXX. Schönkäfer. CALOSOMA.

Tab. LXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied länglich; dick; das zweite klein, rundlich; das dritte lang, zusammengedrückt, das vierte kürzer und mit den folgenden von gleicher Länge. (Fig. B.)

Die Lefze hornartig, sehr kurz und am Vorderrande breit ausgeschnitten. (Fig. C.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, an der Innenseite unter der Mitte mit einem Zahn versehen, und am Innenrande und der Basis gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, scharfkantig; der vordere Theil pergamentähnlich, schmal, mit einer klauenförmig umgebogenen Spitze, und mit dicht aufeinander liegenden Borstenhaaren filzartig bedeckt und gefranzt. (Fig. E.)

Die Zunge schwammartig, dreilappig, der mittlere Lappen etwas breiter, pergamentähnlich mit Borsten besetzt. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizahnig, der Mittelzahn abgestumpft, die Sei-

tenzähne etwas spitzig, an den Seiten abgerundet. (Fig. G.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig: die Glieder von gleicher Länge, walzenförmig, auf die Kinnladenspitze hingebogen; (Fig. H.) der hintere Taster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, das dritte nur halb so lang, und mit dem Entglied von gleicher Länge, welches etwas erweitert, und abgestutzt ist. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite sehr lang, das dritte nur halb so lang, etwas erweitert, und abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a.) ist breit, fast viereckig, oben flachgewölbt. Der Kopf ist vorgestreckt, klein. Die Augen klein, kugelig, etwas vorgequollen, an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Lefze ist frei, die Kinnbacken groß, vorgestreckt; die Taster lang und vorragend. Die Fühler sind mittelmäßig lang, fadenförmig, die vier ersten Glieder kahl, die übrigen mit feinen Härchen dünne überkleidet.

Das Halsschild ist kurz, abgestutzt-herzförmig, die Seiten gerundet mit einem aufgebogenen Rande. Das Rückenschild (Fig. L.) ist sehr klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind breit, hinten stumpf eyförmig zugespitzt, so lang als der Hinterleib, oben flach gewölbt, und bedecken zwei häutige, geaderte Flügel: (Fig. m.) Die Beine sind lang, die Schenkel nur mäßig verdickt und etwas zusammengedrückt; die Schienen vierkantig, die Kanten mit vielen Dornen besetzt; an der Spitze mit zwei langen Dornen bewaffnet; die vordersten Schienen ganz, ohne Ausschnitt an der Innenkante; die Füße sind lang und bestehen aus vier walzenförmigen, an der Spitze erweiterten in der Länge allmählig abnehmenden Gliedern, und einem länglichen mit zwei gekrümmten Klauen versehenen Klauengliede. Die Glieder an den vordersten Füßen sind bei den Männchen erweitert. Die hintersten Schenkel sind mit einem kurzen stumpf zugespitzten Scheukelanhang versehen.

Die Schönkäfer haben einen schnellen Lauf, und halten sich in den Sommermonathen gerne in den Wäldern auf dem Nadelholze, aber auch

in Gärten auf den Obstbäumen auf, wo sie Abends und Nachts Jagd auf die Raupen machen. Von den ersten Ständen dieser Gattung ist noch wenig bekannt. Die Käfer prangen zum Theil mit dem herrlichsten Metallgrün und Gold.

* * *

* 1. Verrätherischer Schönkäfer.

C. sycophanta.

Tab. LXVI.

Violettschwarz, die Flügeldecken grün, an den Seiten vergoldet, punktirt-gestreift: die Zwischenräume erhaben mit drei Reihen eingestochner Punkte; die Beine schwarz.

Länge 9 bis 14, Breite 5 1/2 bis 7 Linien.

Fabr. 1. 212. 5. — Linn. S. N. 2. 670. 12. Carab. sycophanta. — Panz. 81. 7. — Scop. Carn. 262. Car. nitens. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 13. 1. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 49. 1. — Schönh. Synon. Ins. 1. 227. 6.

Er hält sich in Wäldern, in Gärten unter Steinen und abgefallenem Laube auf. In manchen Gegenden ist er nicht selten, so war er z. B. im Jahr 1808 im Altenfurter Forste (ein paar Stunden von Nürnberg) sehr häufig. In demselben Sommer zeigte sich auch die Raupe der Bombyx Monacha F. und B. Spreta F. an dem Nadelholze sehr häufig, denen er sehr begierig nachgieng. Deswegen findet man ihn auch häufig auf Obst- und andern Bäumen. Preyßler erzählt, *) daß er bei Prag auf den Pflaumenbäumen so häufig sey, daß man die Bäume nur schütteln dürfe, um den Käfer zu bekommen. Der Käfer ist daher sowohl für den Förster als Landwirth wichtig. Man trifft ihn im Junius und Julius, aber auch schon zu Anfang des Frühjahrs unter Steinen an.

Dieser ansehnlich große und schöne Käfer hat einen schwarzen Kopf, schwarze Taster und Fühler; die Augen sind braun. Das Halsschild und der Unterleib sind schwarz mit einem schönen Veilchenblau überlaufen. Die Seiten des Halsschildes haben bisweilen einen grünblauen Schimmer. Die Flügeldecken sind breit, schön

*) Böhm. Inf. 1. 85.

goldgrün glänzend, an den Seiten vergoldet; sie sind flachgewölbt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhöht und feiner oder gröber in die Quere gestrichelt. In dem dritten, siebenten und eilften Zwischenraum ist eine Reihe eingedrückter Punkte zu bemerken. Die Beine sind schwarz.

Eine Abart zeichnet sich vorzüglich durch ganz rothe Flügeldecken, welche mit einem starken Metallglanze begabt sind, aus.

Der Käfer riecht stark nach Juchten, und spritzet einen stinkenden Saft aus dem Munde sehr weit von sich, wenn er in Gefahr zu seyn glaubt.

Die Larve soll schwarz und fast 1 1/2 Zoll lang seyn, sich oft auf den Eichbäumen, unter den Processionsraupen aufhalten und diese verzehren, auch in hohlen Weidenbäumen gefunden werden.

2. Netzförmiger Schönkäfer.

C. reticulatum.

Schwarz, oben dunkel metallisch-grün, stumpf; die Flügeldecken netzförmig gerunzelt.

Länge 8 bis 11, Breite 4 1/2 bis 5 1/2 Linie.

Fabr. 1. 213. 9. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 14. 3. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 51. 3. — Schönh. Synon. Ins. 1. 228. 9. — Panz. 81. 9. Carab. reticulatus.

In Oesterreich, Preußen; bei Danzig am Seeufer, auch bei Rügenwalde an der Ostsee unter Steinen.

Der Käfer ist schwarz, nur die Oberseite des Halsschildes und der Flügeldecken hat ein dunkles aber schön schimmerndes Metallgrün. Das Halsschild ist sehr kurz, die Seiten gerundet; die Oberseite ist flach, fein runzlicht; die Seiten schmal flach abgesetzt, in den Hinterwinkeln stark eingedrückt. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, hinten stumpf eyförmig zugespitzt; auf dem Rücken flach gewölbt, mit einem unordentlichen aus erhöhten Querrunzeln gebildeten schwärzlichen Netze, welches sich aber mit der grünen Farbe vermischet, und daher nur wenig sichtbar ist. Die drei Reihen Grübchen, obwohl sie zugegen sind, sind nicht immer deutlich sichtbar.

3. Aus-

3. Ausspähender Schönkäfer.
C. inquisitor.

Oben dunkel kupferfarbig, Unterseite und der Rand der Flügeldecken metallgrün; die Flügeldecken punktirt-gefurcht: die Zwischenräume in die Quere netzförmig gestricht, mit drei Reihen goldgrüner Grübchen; die Beine schwarz.

Länge 8 bis 9, Breite 4 bis 4 1/2 Linie.

Fabr. 1. 212. 7. — Schönh. Synon. Ins. 1. 227. 7. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 50. 2. — Linn. S. N. 2. 669. 11. Carab. inquisitor. — Panz. 81. 8. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 13. 2.

Im Frühjahr und Sommer in Gärten, vorzüglich aber in Wäldern mehrentheils an versteckten Orten, aber auch auf den Bäumen wo er den Larven anderer Insecten, besonders der Schmetterlinge nachtrachtet.

Gewöhnlich ist die Farbe der Unterseite wie schwarz angelaufenes Kupfer, und dann ist der Rand der Flügeldecken schön goldgrün; bisweilen aber ist die ganze Oberseite dunkelblau, auch manchmal ganz schwarz. Das Halsschild ist kurz, hinten zusammengezogen, die Seiten nach vorn gerundet, etwas aufgebogen; die Oberseite ist flachgewölbt, punktirt, und fein gerunzelt, mit einer zarten Mittellängsfurche und einem Grübchen in den Hinterwinkeln versehen. Die Flügeldecken sind breit, hinten stumpf zugespitzt, gewölbt, mit vielen punktirten Längsfurchen durchzogen, deren Zwischenräume in die Quere netzförmig gestrichtet sind; in dem vierten, achten und zwölften Zwischenraum steht eine Reihe goldgrüner Grübchen. Die ganze Unterseite des Käfers ist dunkel metallgrün, die Fühler und Beine schwarz.

4. Seidenglänzender Schönkäfer.

C. sericeum.

Tab. LXVI. Fig. n.

Schwarz, die Oberseite metallbraun, mit einem Seiden-

glanze; die Flügeldecken fein netzartig, mit drei Reihen goldgrüner Grübchen; die Beine schwarz.

Länge 9, Breite 4 Linien. Die Weibchen auch wohl 11 Linien lang.

Fabr. 1. 212. 6. — Schönh. Synon. Ins. 1. 226. 5. — Illiger Verz. der Käfer Pr. 1. 142. 5. Car. Investigator.

Ich habe diesen etwas seltenen Käfer aus Italien erhalten. Herr Kugellann hat ihn bei Königsberg in Preußen gefunden.

Er ist dem vorigen in der Gestalt am nächsten verwandt, aber größer und länger gestreckt, auch auf dem Rücken etwas flacher. Die Farbe ist schwarz, glänzend, nur das Halsschild und die Flügeldecken sind bronzebraun oder grünlich überlaufen, und mit einem seidenartigen Glanze versehen. Das Halsschild hat völlig den Umriß wie bei dem vorigen, nur daß es noch breiter und in den Hinterwinkeln mit einer tiefen Grube bezeichnet ist. Die Flügeldecken sind breit, aber länger gestreckt wie bei dem vorigen, und auf den Rücken flacher; sie

haben feine dicht aneinander stehende Längsstreifen, die aber durch die stärker ausgewirkten Querrunzelchen, welche die ganze Oberfläche wie ein feines Netz überziehen, undeutlich werden. Auf diesem netzförmigen Grunde zeichnen sich drei Reihen deutlich ausgehöhlter, glatter, grünschimmernder Grübchen sehr schön aus. An der Wurzel neben der Naht stehen gewöhnlich noch ein Paar einzelne solcher Grübchen.

5. Nachspürender Schönkäfer.
C. indagator.

Länglich, bronze-schwarz; die Flügeldecken fein gestreift: in den Zwischenräumen fein querrunzlicht, mit drei Reihen goldgrüner Grübchen.

Länge 11, Breite 4 Linien; bisweilen auch wohl 13 Linien lang und 5 Linien breit.

Fabr. 1. 211. 4. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 52. 4 — Schönh. Syn. Ins. 1. 226. 4. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 15. 4. Cal. sericeum. — Illiger. V. der K. Pr. 1. 142. 4. Car. sericeus. — Oliv. Ins. 3. 35. 45.

44. t. 8. f. 88. Car. Indagator. — Payk. Fn. Sv. 1. 129. 42. Car. auropunctatus. Ross. Fn. Ent. 1. n. 506. t. 1. f. 3. Car. hortensis. — Linn. S. N. Gmel. I. IV. 1968. 83. Car. Herbstii.

In Preußen bei Königsberg, auch in Pommern. Sehr selten.

Die gleichbreite langgestreckte Gestalt unterscheidet ihn schon allein von den vorhergehenden Arten. Die Farbe ist wie schwarz angelaufenes Metall, oder ein mattes Braungrün; Fühler, Unterleib und Beine sind schwarz. Das Halsschild ist kurz, fast so breit wie die Flügeldecken, die Seiten gerundet, in der Mitte fast winklich, fein gerändet, die Oberseite ist flach, sehr fein chagrinartig, mit einer zarten Mittellängslinie und einem flachen Eindruck in den Hinterwinkeln versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf gerundet, flach gewölbt; dem bloßem Auge scheinen sie fast glatt zu sein, durch das Glas besehen erscheinen sie aber der Länge nach fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume in die Quere zart wellenförmig gerunzelt. Drei Reihen Grübchen zeichnen

sich deutlich durch ihre goldgrüne Farbe aus. Das Männchen ist schmäler als das Weibchen, und hat stark einwärts gekrümmte Schienbeine.

XXXI. Dammkäfer. NEBRIA.

Tab. LXVII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied das dickste, das zweite und vierte das kürzeste, die andern ohngefähr gleich lang, walzenförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, kurz-viereckig, der Vorderrand gerade abgestutzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig: zugespitzt, am Innenrande mit einem Zähnchen gegen den Grund. (Fig. E.)

Die Kinnladen an der Wurzel und Stamm hornartig, das Vordertheil pergamentähnlich, schmal, mit einer umgebognen klauenförmigen Spitze, am Innenrande gefranzt. Der Stamm auf dem Rücken hinter den Tastern etwas bucklich, mit mehrern Borsten besezt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, breit, viereckig, in der Mitte mit einer hornartigen Spitze, die mit zwei Borsten gekrönt ist. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizähnig, der Mittelzahn kurz, zweispaltig, die Seitenzähne außen gerundet. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig, auf die Kinladenspitze hingebogen; (Fig. I.) der hintere Taster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das dritte kürzer wie das Endglied, welches an der Spitze etwas erweitert, und etwas schief abgestutzt ist. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das Endglied vorn fast erweitert und etwas schief abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper ist länglich, breit, hinten stumpf eiförmig zugespitzt, oben flach. Der Kopf (Fig. B.) mittelmäßig groß, vorgestreckt. Die Augen mittelmäßig, kugelig, etwas vorgequollen und an den Seiten des Kopfs eingefügt. Das Kopfschild ist von der Stirne durch eine Quernaht deutlich abgesondert, und diese durch eine solche wieder von dem Hinterkopfe. Die Lefze ist so breit wie das Kopfschild, aber sehr kurz, frei; am Vorderrande mit ei-

ner Reihe eingestochener Punkte versehen, wovon jeder eine lange steife Borste trägt, womit der Vorderrand der Lefze gefranzt ist. Die Kinnbacken stehen frei, und sind ziemlich vorgestreckt. Die Taster sind zart und lang, aus dem Munde vorragend. Das Halsschild ist etwas breiter wie der Kopf, aber sehr kurz, und einigermaßen herzförmig, gestutzt. Das Rückenschild (Fig. M.) ist kurz, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, hinten stumpf eiförmig zugespitzt, so lang wie der Hinterleib, oben flach. Sie verbergen zwei häutige, geaderte Flügel, (Fig. n. N.) die jedoch manchmal auch ganz fehlen *). Die Beine sind lang und dünne; die hintersten Schenkel mit einem eiförmigen Schenkelanhange versehen. Die Schienen sind rund,

*) Herr Bonelli erhebt die ungeflügelten Arten zu einer eigenen Gattung, die er Alpoeus. nennt; (Obs. Fnt. I. Gen. VII.) da sie sich aber übrigens, selbst in den Mundtheilen, in gar nichts unterscheiden, so habe ich sie nicht trennen wollen.

mit feinen Dörnchen, und an der Spitze mit zwei langen Dornen besetzt. Die vordersten Schienen sind ganz, ohne Ausschnitt am Innenrande. Die Füße sind zart, ihre Glieder von abnehmender Länge, mit kleinen Dörnchen besetzt; die drei ersten Glieder an den vordersten Füßen bei den Männchen erweitert.

Die Dammkäfer halten sich in feuchtem Sande an den Ufern der Seen, Flüsse und Bäche auf; überwintern unter Moos, Steinen und unter der Rinde fauler Baumstrünke, wo sie sich in zahlreichen Gesellschaften zusammenhalten.

Ihr Lauf ist sehr behende. Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

1. Sand-Dammkäfer.

N. sabulosa.

Bräunlichgelb; geflügelt; der Kopf, der Rücken der feingestreiften Flügeldecken, und der Hinterleib schwarz.

Länge 7, Breite 2 2/3 Linien.

Fabr. 1. 179. 50. Carabus, sabulosus. — Panz. 31. 4. — Helvet. Ent. 2. 143. T. 22. f. a. Nebria sabulosa. — Linn. S. N. 2. 670. 15. Carab. lividus. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 48. 42. — Latr. Gen. 2. 222. 2. Nebria livida. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 38. 1. — Thunb. Mus. Ups. 4. 50. 12. Car. collaris. — Schönh. Syn. Ins. 1. 180. 67.

Abänder. b. Die Flügeldecken bis auf einen schmalen Aussenrand, schwarz.

Fabr. 1. 180. 51. Car. lateralis.

In Oesterreich im Sande am Ufer der Donau, auch in Preußen. Die Abänderung b. scheint seltner zu sein. Das einzige Stück, das ich vor mir habe, ist auf der Halbinsel Jasmund in Schwedisch Pommern gefangen worden.

Der Kopf ist schwarz und hat einen Eindruck vor jedem Auge, und einem auf dem Scheitel, und zwei rothe Punkte auf der Stirne. Die Lefze und die Kinnbacken sind gelb, letztere an der Spitze schwarz. Die Fühler und Taster bräunlichgelb. Das Halsschild ist oben, und unten an den Seiten, bräunlichgelb, der Vorder- und Hinterrand schwarz. Es ist kurz, et-

was schmäler als die Flügeldecken, hinten stark zusammengezogen, die Seiten vorn fast stumpfwinklich, und aufgebogen. Die Oberseite ist schwach gewölbt, glatt, die Seiten schmal flach abgesetzt, punktirt, am Vorder- und Hinterrande mit einem der ganzen Breite nach starken Quereindruk, und einer durch denselben begrenzten Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, glatt, auf dem Rücken flach, sehr fein gestreift, die Streifen fein punktirt. Auf dem Rücken befindet sich ein langer breiter schwarzer Fleck, der an der Wurzel der Flügeldecken anfängt und in einer beträchtlichen Entfernung von der Spitze aufhört; bei der Abänderung b. aber sich über die ganze Oberfläche ausbreitet, so daß nur der Aussenrand noch eine schmale gelbe Einfassung behält. Auch die Naht ist bis an die Spitze schwarz. Auf den Zwischenraume des zweiten und dritten Streifens steht eine Reihe von einigen eingedrückten Punkten. Der Unterleib ist schwarz, die Beine bleich bräunlichgelb.

* 2. Kurzhalsiger Dammkäfer.

N. brevicollis.

Tab. LXVII.

Schwarz, glänzend; geflügelt; die Fühler, Schienen und Füße braunroth; die Flügeldecken gefurcht: in den Furchen grob punktirt.

Länge 5, Breite 2 Linien. Auch etwas größer.

Fabr. 1. 191. 114. Carab. brevicollis. — Panz. 11. 8. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 49. 43. — Latr. Gen. 1. 122. 3. Nebria brevicolis. — Helv. Ent. 2. 145. T. 22. Fig. 8. B. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 39. 2. — Marsh. Ent. Br. 1. 444. 31. Car rugimarginatus. — Rossi. Fn. Etr. 1. n. 531. Car. pilicornis. — Ross. Mant. 1. n. 198. Car. infidus. — Schönh. Syn. Ins. 1. 196. 162.

Fast überall in Deutschland. Ich traf ihn auf meinen Frühlingsexcursionen in Wäldern an den Wurzeln der Bäume unter Moos oft in großer Menge beisammen im Winterschlaf an.

Der ganze Käfer ist schwarz, glänzend, der Unterleib pechschwarz; doch soll er auch schwarzbraun, ja selbst hellbraun vorkommen, welches aber wohl so eben die Puppe verlassene Individuen sein mögen. Die Taster, Fühler, Schienen und Füße sind braunroth. Der Kopf hat zwischen den Augen zwei flache Eindrücke. Das Halsschild ist kurz, etwas schmäler als die Flügeldecken, die Seiten fein geründet, nach vorn gerundet, nach hinten stark einwärts geschwungen, wodurch es eine abgestutzt herzförmige Gestalt erhält. Die Hinterwinkel treten seitwärts in einer kleinen Spitze vor. Die Oberseite ist flach gewölbt, glatt, die Seiten schmal flach abgesetzt, punktirt, der Vorder- und Hinterrand mit einem winklichten Quereindrucke versehen, und grob punktirt. Das Mittelfeld ist durch eine feine Mittellängsfurche getheilt, und beide Abtheilungen auf der Mitte mit einem eingedrückten Punkte bezeichnet. Die Hinterwinkel haben ein erhöhtes Fältchen. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, auf dem Rücken flach, glatt, gefurcht: in den Furchen grob punktirt: an der Innenseite der dritten Furche von der Naht

an sind mehrere stärker eingedrückte Punkte vorhanden.

3. Gyllenhals-Dammkäfer.

N. Gyllenhalii.

Tab. LXVIII. Fig. a. A.

Schwarz, glänzend; geflügelt; das Halsschild kurz, herzförmig; die Flügeldecken glatt-gefurcht: mit drei eingedrückten Punkten.

Länge 4 1/2, Breite 2 Linien.

Schönh. Syn. Ins. 1. 196. n. 165. Carab. Gyllenhali. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 40. 3. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 5. 46. Carab. Jockischii.

Diese Art wurde zuerst von Herrn Major Gyllenhal in Schweden entdeckt. Herr Medicinal-Assessor Günther hat ihn in Schlesien, Herr Dr. Duftschmid im Linz, und Herr Dahl am Ufer der Trau im Sand gefunden.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber kleiner und unterscheidet sich schon durch die schwarzen Fühler und Beine. Der ganze Käfer ist

glänzend schwarz, nur allein die Fußglieder sind pechbraun. Der Kopf ist glatt und hat zwei kleine Eindrücke zwischen den Augen, und einen dritten auf dem Scheitel. Das Halsschild ist schmäler wie bei dem vorigen, hinten stärker zusammengezogen, und am Aussenrande ringsum schwächer punktirt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten eiförmig stumpf zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, glatt, auf dem Rücken flach, tief gefurcht, die Furchen in gewisser Richtung besehen fein punktirt: zwischen der zweiten und dritten Furche von der Naht an sind drei bis vier tief eingegrabene Punkte zu bemerken.

4. Jockischs-Dammkäfer.
N. Jockischii.

Tab. LXVIII. Fig. b. B.

Schwarz, glänzend; geflügelt; das Halsschild schmal herzförmig; die Flügeldecken glatt-gefurcht; das Klauenglied rostroth.

Länge 5, Breite 2 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 49. 44. Car. Gyllenhallii.

Herr Dahl hat ihn auf den Kärnthner Alpen entdeckt.

Er hat die Gestalt der beiden vorhergehenden, nur ist er schlanker gebaut. Der ganze Käfer ist schwarz, glänzend, nur die Fühler sind vom fünften Gliede an bis zur Spitze rostbraun, und das Klauenglied allein rostroth. Der Kopf ist glatt, und hat einen rostrothen Flecken auf der Stirne. Das Halsschild ist schmal, hinten stark zusammengezogen, und daher vollkommen abgestutzt-herzförmig; der Rand ringsum fein punktirt; in den Hinterwinkeln ein eingedrückter Längsstrich. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, glatt, auf dem Rücken flach, und tief-glatt-gefurcht.

Herr Dr. Duftschmid wollte unserm gemeinschaftlichen Freunde und eifrigen Entomologen Herrn Jockisch allhier in seiner vortrefflichen Fauna Austriae — dadurch, daß er dieser Art seinen Namen gab — ein Denkmal seiner Achtung setzen, hat aber die Beschreibungen verwechselt, wie man in den Synonymen finden wird.

5.

5. Dahls-Dammkäfer.
N. Dahlii.

Tab. LXIX. Fig. a. A.

Schwarz, glänzend, ungeflügelt; die Fühler, Schienen und Füße bräunlichroth; die Flügeldecken glatt-gefurcht: mit einer Reihe Grübchen auf der dritten Furche.

Länge 5, Breite 2 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 2. p. 50. n. 45. Carab. Dahlii.

Herr Dahl hat ihn auf den Loibl in den Kärnthner-Alpen unter dem Schnee gefunden.

Er ist dem Kurzhalsigen Dammkäfer sehr nahe verwandt, aber schlanker gebaut, und durch andere Merkmale hinlänglich verschieden. Der ganze Käfer ist glänzend schwarz, nur die Taster, Fühler, Schienen und Füße sind bräunlichroth. Das zweite Glied der Fühler ist an der Spitze, und das dritte und vierte ganz schwarz: die Schenkel der Beine sind ebenfalls

schwarz, und nur an der Wurzel und dem Knie, bräunlichroth. Der Kopf ist glatt, mit vier Eindrücken auf der Stirne und einem rothen Fleckchen bezeichnet. Das Halsschild ist herzförmig, schmäler, länglicher und hinten mehr zusammengezogen wie bei N. previcollis, die Seiten stärker aufgebogen, und nur schwach, fast gar nicht punktirt. Die Flügeldecken sind länglich, eiförmig zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, flachgewölbt, glatt, und glatt-tief-gefurcht: in der dritten Furche von der Naht an stehen vier bis fünf eingedrückte Punkte oder Grübchen.

6. Rothköpfiger Dammkäfer.

N. erythrocephala.

Schwarz, glänzend, geflügelt; der Kopf und der After, braunroth; die Fühler und Beine bräunlichgelb; die Flügeldecken punktirt gestreift.

Länge 6, Breite 2 1/2 Linie, auch etwas kleiner.

Fabr. 1. 197. 147. Carab. erythrocephalus. — et n. 55. Carab. picicornis. —

Panz. 92. 1. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 47. 41. — Schönh. Syn. Ins. 1. 182. 73.

In Oesterreich. Um Linz unter Steinen am Ufer der Donau gemein.

Er hat eine längliche schlanke Gestalt, ist pechschwarz, glänzend, manchmal auch pechbraun, der Kopf und der After braunroth; die Taster, Fühler und Beine an schwarzen Individuen bräunlichgelb, an pechbraunen weißlichgelb. Der Kopf ist glatt. Das Halsschild ist herzförmig, kaum etwas breiter als der Kopf, aber viel schmäler als die Flügeldecken, hinten stark zusammengezogen, die Seiten fein gerändet, und etwas aufgebogen; der schmale Seiten- so wie der Vorder- und Hinterrand sind fein punktirt; das schwach erhabne Mittelfeld ist glatt, durch eine feine Mittellängsfurche getheilt, und auf jeder Seite dem Aussenrande zu mit einem eingedrückten Punkt und einem tiefen länglichen Eindruck in den Hinterwinkeln bezeichnet. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, glatt, auf dem Rücken flach, ziemlich tief gefurcht, und in den Furchen fein punktirt.

7. Hellwigs-Dammkäfer.

N. Hellwigii.

Pechschwarz, mit einem öhlichten Glanze, ungeflügelt; die Fühler und Beine braunroth; die Flügeldecken zart gestreift: in den Streifen fein punktirt, mit einigen stärkern Punkten an der dritten Streife.

Länge 5, Breite 2 Linien.

Panz. 89. 4. Carab. Hellwigii. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 52. 47.

In Oesterreich, in gebirgigten Gegenden.

Ein schöner schlank gebauter Käfer, von pechschwarzer, mit einem öhlichten Glanze versehener Farbe. Die Taster und Fühler braunroth, die Beine von gleicher Farbe, aber heller. Der Kopf ist glatt, und hat auf der Stirne einen durchscheinenden rothen Fleck, und auf dem Scheitel einen punktförmigen Eindruck. Das Halsschild ist herzförmig, vorn fast so breit wie die Flügeldecken, hinten stark zusammengezogen; die Seiten fein gerändet etwas aufge-

bogen; die Oberseite ist glatt, flach gewölbt, die Seiten sehr schmal, der Hinterrand etwas breiter flach abgesetzt, punktirt; am Vorderrande mit einem dreiwinklichten Quereindruck, und der gewöhnlichen Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind länglich schmal, hinten fast etwas erweitert, dann eiförmig zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, glatt, auf dem Rücken flach, zart gestreift, und in den Streifen fein punktirt: in dem Zwischraum des zweiten und dritten Streifens, von der Naht an stehen drei bis vier matt eingedrückte Punkte.

8. Rostbrauner Dammkäfer.

N. ferruginea.

Tab. LXIX. Fig. b. B.

Schmal eiförmig, ungeflügelt, rostbraun, die Fühler und Beine bleicher; das Halsschild länglich-herzförmig, glatt; die Flügeldecken grob-punktirt-gefurcht.

Länge 4, Breite 1 1/2 Linie.

Bonelli. Observ. entomol. 1. p. 56. n. 4.
Alpaeus. ferrugineus. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 53. 48. Car. brunneus.

In dem österreichischen Schlesien; auch bei Mannheim hat ihn Herr Vogt entdeckt.

Er hat eine lange ziemlich schmal-eiförmige Gestalt, ist ganz dunkel rostbraun, doch sind die Taster, Fühler und Beine stets heller. Der Kopf ist klein, glatt, auch von dem gewöhnlichen Eindrucke an jedem Auge ist keine Spur vorhanden. Das Halsschild ist länglich herzförmig, etwas schmäler als die Flügeldecken, flach gewölbt, ganz glatt; die Seiten, besonders in den Hinterwinkeln, aufgebogen, an den Vorderwinkeln schmal flach abgesetzt; die gewöhnliche Mittellängsfurche ziehet durchaus und wird sowohl vorn als hinten von einem schwachen Quereindruck durchschnitten; in den Hinterwinkeln ist noch ein starker Längseindruck zu bemerken. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, am Grunde etwas schmäler, auf dem Rücken flach, glatt, und grob-punktirt-gefurcht.

XXXII. Bartkäfer. LEISTUS.

Tab. LXX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied lang und dicker als die übrigen; das zweite und dritte sehr kurz, das fünfte am längsten; die folgenden kaum merklich stufenweise kürzer, walzenförmig.

Die Lefze hornartig, vorgestreckt, kurz, ganzrandig, mit langen steifen Haaren gewimpert; oben am Vorderrande vier eingestochene Punkte. (Fig. B).

Die Kinnbacken hornartig, an der Wurzel breit, vorne scharf zugespitzt: die rechte (Fig. C.) mit einem Zahn am Innenrande, die linke (Fig. D.) ohne Zahn.

Die Kinnladen hornartig, der vordere Theil schmal mit einer gekrümmten, scharfen klauenförmigen Spitze endigend, an der Innenseite mit langen borstenartigen Haaren gefranzt; der hintere Theil breiter, auf dem Rücken hinter den Tastern mit vier zweigliederigen Dornen, wovon der mittlere gabelförmig, versehen. (Fig. E.)

Die Zunge schwammartig, länglich, dreitheilig, am Grunde zusammengezogen,

vorn erweitert; das Mittelstück schmal in drei scharfe Spitzen sich endigend; die Seitenstücke zugespitzt, durchsichtig. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, kurz, dreizahnig, am Grunde mit einem Kranze von Dornen besetzt. (Fig. G.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig: die Glieder von gleicher Länge, walzenförmig, auf den vordern Theil der Kinnlade hingebogen; (Fig. H.) der hintere Taster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite sehr lang, das letzte länger wie das dritte, an der Spitze etwas erweitert und etwas schief abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite sehr lang, das Endglied an der Spitze etwas erweitert und schief abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich eiförmig, schwach gewölbt. Der Kopf vorgestreckt, groß: die Lefze frei; kurz; die Kinnbacken mit ihrer breiten Basis an den Seiten stark vorragend; die Taster lang: der Mund auf der untern Seite von den langen Dornen der

Lippe und der Kinnladen bärtig. Die Augen rund, an den Seiten des Kopfs stark hervorgequollen. Die Fühler zart, fadenförmig, die drei ersten Glieder kahl, die übrigen mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Halsschild ist kurz, abgestutzt-herzförmig, der Hinterrand gerade. Das Rückenschild (Fig. L.) klein, manchmal länglich, manchmal rundlich dreieckig. Die Flügeldecken hornartig, auf dem Rücken flachgewölbt, so lang wie der Hinterleib, mit einem schmalen um denselben umgebogenen Seitenrand. Die Flügel (Fig. m.) häutig, unter den Flügeldecken verborgen. Die Beine sind lang und dünne, die Schenkel etwas verdickt, die Schienen schwach vierkantig, die Kanten mit feinen Dörnchen besetzt, an der Spitze mit zwei langen Dornen versehen; die vordersten Schienen ganz; die Füße haben fünf Glieder, wovon das erste das längste, die andern stufenweise kürzer sind. Das letzte Glied ist mit zwei langen gekrümmten Klauen versehen. Die vier ersten Glieder der vordersten Füße sind bei den Männchen erweitert.

Sie verbergen sich am Tage in den Höhlen

fauler Baumwurzeln, unter Baumrinde und Steinen, und gehen nur des Abends ihrer Nahrung nach, die im Raube kleiner Insecten, u. s. w. besteht. Von ihren ersten Ständen ist noch gar nichts bekannt.

* * *

1. Blauer Bartkäfer. L. coeruleus.

Tab. LXX.

Schwarzblau; der Mund, die Fühler und Beine braunroth; die Flügeldecken gestreift: in den Streifen stark punktirt.

Länge 4, Breite 1 3/4 Linien. Doch in der Größe etwas veränderlich.

Fabr. 1. 181. 61. Carab. spinibarbis. — Panz. 30. 6. — und 89. 2. Manticora pallipes. — Latr. Gen. 1. 223. 1. T. 7. Fig. 4. Pogonophorus caeruleus. — Helv. Ent. 2. 149. T. 23. Fig. a. A. Leistus coeruleus. — Schönh. Synon. Ins. 1. 184. 82.

Er kommt in Deutschland, vorzüglich auf dem Harz unter der Rinde der Bäume, und unter Steinen häufig vor.

Der Körper ist unten schwarz, der After mehr oder weniger roth; die Brust grob punktirt. Die Oberseite ist schwarzblau, glänzend; der Mund, die Taster, Fühler und Beine braunroth, bisweilen sind die Schenkel schwärzlich. Der Kopf ist fein punktirt, auf dem Hinterkopf mit einem Quereindruck versehen. Das Halsschild ist kurz, herzförmig, die Seiten schmal flach abgesetzt, etwas aufgebogen, und nebst dem Vorder- und Hinterrand grob punktirt: das Mittelfeld ist etwas erhaben, glatt, und durch die gewöhnliche Mittellängsfurche getheilt. Die Flügeldecken sind länglich gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, und vor der Spitze etwas ausgeschweift, glatt, gestreift; in den Streifen grob punktirt.

2. Rothbraun gerandeter Bartkäfer. L. rufo-marginatus.

Tab. LXXI. Fig. a. A.

Schwarz, glänzend, ungeflügelt; der Mund, die Fühler, der

Außenrand des Halsschilds und der Flügeldecken, und die Beine bräunlichroth; die Flügeldecken grob-punktirt-gestreift.

Länge 4, Breite 1 1/2 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 54. 50. Carab. rufo-marginatus.

In Oesterreich.

Die Farbe der Oberseite ist schwarz, glänzend, die Unterseite pechbraun; Hals und Brust grob punktirt. Der Mund, die Taster und Fühler, der Außenrand des Halsschildes und ein schmales Rändchen nebst dem um den Unterleib umgeschlagenen Rand der Flügeldecken und die Beine bräunlichroth. Der Kopf ist glatt, mit zwei schwachen Eindrücken am Vorderrande zwischen den Augen versehen. Das Halsschild ist kurz, herzförmig, so breit wie die Flügeldecken, hinten stark zusammengezogen; die Seiten treten in der Mitte fast in einen spitzigen Winkel hervor, sind fein gerändet, und etwas aufgebogen, ziemlich breit flach abgesetzt, glatt; die Oberseite ist mäßig gewölbt, glatt, am Vorder- und Hinterrande grob punktirt, mit einem ziem-

lich tiefen Quereindruck, und einer feinen Mittellängslinie versehen. Die Flügeldecken sind länglich gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift, glatt, auf dem Rücken flach, gefurcht, und in den Furchen grob punktirt.

3. Grünglänzender Bartkäfer.

L. nitidus.

Tab. LXXI. Fig. b. B.

Schwarz, glänzend, der Mund, die Fühler und Beine röthlichgelb; die Flügeldecken metallisch grün glänzend, punktirt-gestreift.

Länge 3 1/2, Breite 1 1/3 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 56. 52. Carab. nitidus.

Auf dem Schneeberg.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber kleiner. Die Farbe ist schwarz, glänzend, die Flügeldecken sind mit einem metallischgrünen Schimmer begabt; der Mund, die Fühler und Beine röthlichgelb. Der Kopf ist glatt, und hat hinter den Augen der ganzen Breite nach einen tie-

fen Quereindruck. Das Halsschild ist herzförmig, aber nicht so kurz wie bei dem vorigen, hinten stark zusammengezogen, die Seiten sind fein gerändet, und sehr schmal flach abgesetzt; der Vorder- und Hinterrand mit einem dreiwinklichten Quereindruck versehen, und der Zwischenraum sowohl am Vorder- als Hinterrande grob punktirt; das Mittelfeld ist sanft erhaben, spiegelglatt, und durch eine zarte Mittellängsfurche getheilt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, fast etwas breiter als das Halsschild, hinten stumpf eiförmig zugespitzt, glatt, auf dem Rücken beinahe flach, und ziemlich grob punktirt-gestreift; auf der dritten Streife von der Naht an sind drei stärker eingedrückte Punkte zu bemerken.

4. Braunrother Bartkäfer.

L. rufescens.

Braunroth, die Fühler und Beine bleicher; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 3 1/2, Breite 1 1/2 Linie. Aendert in der Größe ab.

Abänder. 1. Braunroth, die Fühler und Beine bleicher.

Fabr. 1. 204. 189. — Car. spinilabris. — Panz. 39. 11. — Frölich Naturf. 28. St. 8. 1. T. 1. Fig. 9. Leistus testaceus. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 53. 49. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 47. 1. Pogonophorus spinilabris. — Schönh. Syn. Ins. 1. 215. 236.

Abänder. 2. dunkelbraunroth.

Panz. 34. 4. Car. Bructeri.

Abänder. 3. bleichbräunlichgelb.

Panz. 89. 3. Manticora fuscoaenea.

Abänder. 4. hellbraunroth, der Scheitel und die Spitze der Flügeldecken schwarz.

Fabr. 1. 205. 191. Carab. rufescens. und n. 192. C. praeustus. — Latr. Gen. 1. 223. 2. Pogonophorus. rufescens. — Panz. 7. 2. Car. terminatus.

In Oesterreich und Preußen, vorzüglich gern in den Höhlen fauler Baumwurzeln, auch unter Baumrinde, und unter Steinen.

Er ist in der Farbe etwas veränderlich, gewöhnlich ist er braunroth, die Fühler und Beine röthlichgelb; bisweilen sind die Flügeldecken

dunkler, beinahe schwärzlich; oder der ganze Käfer hat eine bleiche röthlichgelbe Farbe. Seltener scheint die Abart zu sein, bei welcher der Scheitel und die Spitze der Flügeldeckrn schwarz sind, und welche auch fast immer um ein Drittheil kleiner zu sein pflegt. Der Kopf ist glatt, und hat am Vorderrande zwei kleine Eindrücke, am Hinterkopfe einen Quereindruck. Das Halsschild ist kurz herzförmig, die Seiten kreisförmig abgerundet, fein gerändet, hinten stark zusammengezogen. Die Oberseite ist glatt, nur am Vorder- und Hinterrande punktirt, und oben und unten mit einem Quereindruck, und einer feinen Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind länglich, eiförmig zugespitzt, hinter der Mitte etwas erweitert, auf dem Rücken flach, glatt, gestreift: in den Streifen ziemlich grobpunktirt; die Streifen verliehren sich jedoch ehe sie die Spitze und den Aussenrand erreichen.

5. Fröhlichs-Bartkäfer.

L. Fröhlichii.

Länglich, schmal, schwarz, glänzend; der Mund, die Fühler und Beine

Beine braunroth; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 3 1/2, Breite 1 1/3 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 55. 51. Carab. Fröhlichii. — Fröhlich, Naturf. 28. St. 9. 2. Tab. 1. Fig. 10. Leistus. piceus.

Auf dem Schneeberg; auf dem hohen Harz.

Dem vorigen ähnlich, aber schmäler und schlanker gebaut. Oben schwarz, glänzend, unten pechbraun, manchmal hat auch die Oberseite diese Farbe, der Mund, die Taster, Fühler, und Beine braunroth; bei braunen Stücken sind alle diese Theile bleich bräunlichgelb. Der Kopf ist glatt, am Vorderrande mit zwei flachen Eindrücken, am Hinterkopfe mit einem Quereindruck versehen. Das Halsschild ist vollkommen herzförmig, nicht viel schmäler wie die Flügeldecken, die Seiten fein gerändet; die Oberseite sanft gewölbt, glatt, nur am Hinterrande punktirt, und mit einem Quereindruck und der gewöhnlichen, aber sehr zarten Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind an der Wurzel schmal, erweitern sich hinter der Mitte

etwas, und laufen dann hinten in eine eyförmige Spitze zu, die etwas ausgeschweift ist. Sie sind sanft gewölbt, glatt, ziemlich tief gestreift, in den Streifen fein punktirt. Es verlieren sich aber diese Streifen ehe sie die Spitze und den Außenrand erreichen.

XXXIII. Krummhornkäfer.
LORICERA.
Tab. LXXII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig, das erste Glied am längsten, das zweite und vierte am kürzesten, die übrigen länglich, dünne, walzenförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, kurz, der Vorderrand bogenförmig abgerundet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, am Grunde breit, vorn gekrümmt-zugespitzt, am Innenrande mit einem Zähnchen versehen. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, der vordere Theil schmal pergamentähnlich, mit einer langen klauenförmigen Spitze, am Innenrande mit dornähnlichen

Borsten gefranzt; der Stamm auf dem Rücken hinter den Tastern mit einem Zahn versehen, die Kante mit Borsten gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, breit, viereckig, der Vorderrand gefranzt, fast dreizähnig, und mit zwei Borsten gekrönt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizahnig, die Seitenzähne größer und an der Außenseite zugerundet. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig: die Glieder gleich, walzenförmig, auf die Kinnladenspitze hingebogen (Fig. I.); der hintere Taster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das dritte kürzer als das längliche abgestutzte Endglied. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, das Endglied länglich, abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, eyförmig zugespitzt, auf dem Rücken flach. Der Kopf (Fig. B.) mittelmäßig, breit, der Hin-

terkopf durch eine Querfurche unterschieden. Der Mund stumpf: die Lefze vorstehend, die kleinen Kinnbacken aber fast ganz verborgen; die zarten langen Taster ragen aus dem Munde weit hervor. Die Augen groß, vorgequollen. Die Fühler (Fig. C.) sind gekrümmt, etwas borstenförmig, die vier ersten Glieder merklich dicker als die folgenden, welche zart und dünner sind. Die vier ersten Glieder sind kahl, und mit langen steifen Borsten besetzt, welche auf kleinen Knötchen stehen; auch die übrigen zärtern Glieder sind mit ähnlichen einzelnen Borsten, außer dem haarigen Ueberzuge versehen. Das Halsschild ist bei nahe kreisförmig, aufsitzend, und schmäler als der Hinterleib. Das Rückenschild (Fig. M.) ist klein, dreieckig zugespitzt. Die Flügeldecken länglich, eiförmig zugespitzt, auf dem Rücken flach, so lange wie der Hinterleib; sie bedecken zwei häutige geaderte Flügel. (Fig. n. N.) Die Beine sind lang und dünne; die Schenkel nur wenig verdickt, die Schienen rund, mit kleinen Dornen, und an der Spitze mit zwei größern dergleichen versehen: die vordersten sind am Innenrande ausgeschnitten; die Füße bestehen aus

fünf zarten, länglichen, walzenförmigen, an Größe allmählich abnehmenden Gliedern. Die drei ersten Glieder an den vordersten Füßen sind bei den Männchen scheibenförmig erweitert.

Der Käfer hält sich an feuchten Orten, unter abgefallnem Laube, unter Steinen und dergleichen auf.

Die Larve ist noch nicht bekannt.

* * *

* 1. Behaartfühleriger Krummhornkäfer. L. pilicornis.

Tab. LXXII.

Oben metallischgrün mit einem braunen Schimmer; die Schienen und Fußglieder bräunlichgelb; das Halsschild beinahe kreisförmig; die Flügeldecken punktirt-gestreift: mit drei kleinen Grübchen.

Länge 3, Breite 1 1/4 Linie.

Fabr. 1. 193. 128. Carab. pilicornis. — Panz. 11. 10. — Linn. Fn. Sv. n. 800.

β. Carab. coerulescens. — Müll. Zool. D. Pr. 79. 860. Carab. seticornis. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 45. 1. Loricera pilicornis. — Helv. Ent. 2. 53. Tab. 7. — Latr. Gen. 1. 224. 1. Tab. 7. Fig. 5. Loricera aenea. — Schönh. Syn. Ins. 1. 198. 178.

Ich fand ihn in der hiesigen Gegend immer im Frühjahr an feuchten Orten unter Steinen und abgefallnem Laub.

Die Oberseite des Käfers hat eine dunkelgrüne Erzfarbe, die auf den Flügeldecken bräunlich durchscheinet. Der Unterleib ist schwarz. Die Taster, die Schienen und Füße sind bräunlichgelb, die Schenkel mit einem grünen Metallschimmer. Das erste Glied der Fühler ist schwarz, die übrigen Glieder braunroth, jedes derselben an der Spitze schwärzlich. Der Kopf hat einen dünnen Hals, am Vorderrande zwei punktförmige Eindrücke, und im Nacken eine Querfurche. Auf der Unterseite ist er mit langen Haaren besetzt. Das Halsschild ist beinahe kreisrund, hinten etwas zusammengezogen, der Hinterrand gerade, die Seiten stark gerundet, fein gerändet; die Oberseite ist flachgewölbt

glatt, die Seiten sehr schmal flach abgesetzt, der Hinterrand zerstreut punktirt; in der Mitte mit der gewöhnlichen Längsfurche, und einem tief eingedrückten punktirten Strich nahe an den Hinterwinkeln versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten eyförmig zugespitzt, auf dem Rücken flach, glatt, gestreift und in den Streifen punktirt: zwischen der dritten und vierten Streife von der Naht an stehen drei kleine Grübchen.

XXXIV. Scheukäfer. PANAGAEUS.

Tab. LXXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied das längste und dickste, das zweite das kürzeste, das dritte länger als die übrigen, welche dann von gleicher Länge und walzenförmig sind. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, so breit wie der Mund, aber sehr kurz, der Vorderrand gerade, nur die Winkel abgerundet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, zugespitzt ohne Zähne. (Fig. E.)

Die Kinnladen kurz, am Stamme hornartig, der vordere Theil pergamentähnlich, schmal, in eine klauenförmige umgebogene Spitze sich endigend, am Innenrande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, dreitheilig, kurz, das Mittelstück pergamentähnlich, viereckig, die Seitenstücke schmal, stumpf, und von der Länge des Mittelstücks. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, dreizahnig, der Mittelzahn klein, zweispaltig, die Seitenzähne pyramidenförmig zugespitzt. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster sehr klein, auf die Kinnladenspitze hingebogen, zweigliederig, die Glieder gleich, walzenförmig (Fig. I.); der hintere Taster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das dritte kürzer als das letzte, welches breit, schräg abgestutzt, und fast dreieckig ist. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, walzenförmig, das Endglied kürzer, breit, schräg abgestutzt und fast dreieckig. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, breit, hinten stumpf. Der Kopf (Fig. B.) ist sehr klein, vorgestreckt, fast viereckig; die Lefze sehr kurz; die Taster lang, aus dem Munde hervorragend. Die Augen sind groß, hervorgequollen, kugelig, an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Fühler fadenförmig, die drei ersten Glieder kahl, die übrigen mit feinen Häärchen überzogen. Das Halsschild fast kreisförmig, etwas schmäler als die Flügeldecken. Das Rückenschild (Fig. M.) klein, scharf dreieckig zugespitzt. Die Flügeldecken sind länglich-breit, hinten stumpf abgerundet, auch an den Achseln abgerundet, und flach gewölbt. Sie verbergen zwei häutige, geaderte Flügel. (Fig. n. N.) Die Beine sind lang und dünn: Die Schenkel nur mäßig verdickt, die Schienen vierkanntig, mit steifen Haaren besetzt, und an der Spitze mit zwei Dornen versehen. An den vordersten Füßen sind bei den Männchen die zwei ersten Glieder erweitert. (Fig. O.) Die hintersten Schenkel sind mit einem kurzen, stumpfen Schenkelanhang versehen.

Der Scheukäfer überwintert in Gesellschaft in faulen Baumstämmen; im Frühjahr und Sommer trifft man ihn auch einzeln unter Steinen an. Die Larve ist noch unbekannt.

* * *

* 1. Kreutz-Scheukäfer.

P. crux major.

Tab. LXXIII. Fig. a. A.

Schwarz, behaart, das Halsschild breit, kreisförmig; auf den Flügeldecken zwei von der Naht unterbrochene rothe Querbinden: wovon die vordere ausgezackt ist.

Länge 4, Breite 1 2/3 Linien.

Fabr. 1. 202. 176. Carab. crux major. — Linn. S. N. 2. 673. 39. — Panz. 16. 1. Duftsch. Fn. Austr. 2. 46. 40. — Latr. Gen. 1. 220. 1. Panagaeus crux-major. — Helv. Ent. 2. 101. Tab. 15. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 78. 1. Panagaeus Crux. — Fabr. Mant. Ins. 1. 204. 106. Car. bipustulatus. — Linn. S. N. Gmel. I.

IV. 1986. 210. Car. nobilis. — Schönh. Syn. Ins. 1. 109. 238.

Im Frühling unter Steinen, im Sommer auch auf Sandgrund, besonders häufig traf ich ihn in den ersten Frühlingstagen in hohlen Weiden, Erlen, und andern Stämmen im Winterschlaf an.

Die Grundfarbe des Käfers ist schwarz, ohne sonderlichen Glanz, die ganze Oberseite ist mit aufgerichteten Härchen filzartig bedeckt. Der Kopf ist sehr klein, fast viereckig, und sitzt auf einem kurzen Halse; die Augen sind weit hervorgequollen; neben jedem Auge steht eine grob punktirt-runzlichte Furche. Das Halsschild ist scheibenförmig, etwas schmäler als die Flügeldecken, der Hinterrand gerade, auf einem kurzen Hals ruhend. Die Oberseite ist flach gewölbt, über und über grob punktirt, und etwas runzlicht, in den Hinterwinkeln mit einem Eindruck versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf zugerundet, flach gewölbt, schwarz, mit zwei gelblichrothen Querbinden geziert, welche nur durch die schmale schwarze Naht unterbrochen werden, wodurch auf dem Rücken ein deutliches schwarzes Kreuz entsteht.

Die vordere Binde ist breit und ausgezackt. Uebrigens sind sie durch sehr grobe Punktreihen gestreift und in den Zwischenräumen etwas runzelartig.

2. Vierblatteriger Scheukäfer.

P. quadripustulatus.

Tab. LXXIII. Fig. p. P.

Schwarz, behaart; das Halsschild klein, kreisrund: auf den Flügeldecken vier rundliche rothe Flecken.

Länge 3 1/2, Breite 1 1/2 Linie.

Herr Megerle von Mühlfeld hat diese merkwürdige Art in Oesterreich entdeckt.

Sie ist der vorigen beim ersten Anblick so ähnlich, daß man höchstens eine geringe Abänderung vor sich zu haben glaubt. Eine genauere Vergleichung zeigt aber bald wesentliche Verschiedenheiten. Der ganze Käfer ist etwas schlanker, besonders ist das Halsschild schmäler und daher vollkommen kreisrund, übrigens eben so grob punktirt. Die Flügeldecken sind eben so wie bei der vorigen Art mit vier großen fuchsro-

then Flecken geziert, die aber in ihrer Form und Ausdehnung ganz verschieden sind: der vordere an der Schulter befindliche schließt von einer Seite vollkommen an den Außenrand an, ohne jedoch an demselben herabzulaufen, von der andern Seite reicht er nicht so nahe an die Naht, wie bei dem Kreutz-Scheukäfer, und ist übrigens völlig abgerundet, ganz, und nirgend ausgezackt. Der hintere Flecken ist viel kleiner, völlig rund und ganz frei stehend. Uebrigens alles wie bei der vorigen Art.

XXXV. Bodenkäfer. LICINUS.

Tab. LXXIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied länglich, dick, das zweite kurz, das vierte etwas länger wie das dritte, und die folgenden. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, sehr kurz, der Vorderrand etwas ausgerandet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, stark, an der Spitze schief abgestutzt, fast etwas ausgerandet. (Fig. E.)

Die Kinnladen an der Wurzel und am Stamme hornartig; der vordere Theil pergamentähnlich, schmal, mit einer umgebogenen klauenförmigen Spitze, der Innenrand gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, kurz, dreitheilig, das Mittelstück breit, abgestutzt, pergamentähnlich, die Seitenstücke schmal und stumpf zugespitzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, ohne Mittelzahn, die Seitenzähne stumpf auswärts abgerundet. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster besteht aus zwei walzenförmigen auf den vordern Theil der Kinnlade hingebogenen Gliedern; (Fig. I.) der hintere Taster aus vier Gliedern: das erste Glied ist sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das dritte, so wie das Endglied welches breit, zusammengedrückt, und schief abgestutzt ist, kürzer und fast von gleicher Länge. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig, das Endglied breit, schief abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. o. O.) ist länglich, gleichbreit, stumpf, und ziemlich plattgedrückt. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, kurz, stumpf, und vorgestreckt; die Lefze ist sehr klein und bedeckt den Mund von oben sehr wenig, es sind daher die kurzen, abgestutzten Kinnbacken ganz frei, auch die Taster ragen ganz aus dem Munde hervor. Die Augen sind klein, kugelich, und an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Fühler sind fadenförmig, etwann halb so lang wie der Körper, und vor den Augen eingelenkt; die drei ersten Glieder sind kahl, die übrigen mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Halsschild ist viereckig und fast so breit wie die Flügeldecken, aber dadurch daß die Seiten etwas gerundet, auch die Vorder- und Hinterwinkel mehr oder weniger abgerundet sind, erhält es eine mehr scheibenförmige Gestalt. Der Vorder- und Hinterrand ausgeschnitten. Das Rückenschild (Fig. M.) ist länglich dreieckig, klein. Die Flügeldecken sind länglich-gleichbreit, flach, hinten stumpf abgerundet, vor der Spitze ausgeschweift, und fast etwas kürzer wie der Hinterleib. Sie verbergen zwei häutige, geaderte Flügel, (Fig. n. N.) die

aber öfters ganz fehlen. Die Beine sind lang und dünne, die Schenkel nur sehr wenig verdickt, die hintersten mit einem länglich nierenförmigen Schenkelanhang versehen; die Schienen sind dünn, vierkantig, mit kleinen Stacheln und an der Spitze mit zwei längern Dornen besetzt. Die vordersten haben an der Innenseite einen Ausschnitt, welcher gleichfalls mit einem Dorn versehen ist. Die Füße bestehen aus fünf zarten Gliedern, die an Länge allmählig abnehmen, und mit feinen Dornen besetzt sind; das Endglied ist länglich und mit zwei Klauen versehen. Die zwei ersten Glieder an den vordersten Füßen sind bei den Männchen sehr beträchtlich erweitert.

Man findet den Bodenkäfer in mehreren Gegenden Deutschlands unter Steinen. In der hiesigen Gegend habe ich aber noch keinen gefunden, folglich auch ihre Lebensart nicht beobachten können. Die Larve ist auch noch unbekannt.

* * *

1. Stinkkäferartiger Bodenkäfer. L. silphoides.

Tab. LXXIV. Fig. a.

Schwarz, glanzlos, geflügelt; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas runzlicht und mit einzelnen gröbern Punkten bestreut.

Länge 6, Breite 3 Linien.

Fabr. 1. 190. 109. — Panz. 92. 2. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 44. 36. — Fabr. Ent. Syst. 1. 152. 120. Car. punctatulus. — Oliv. Ent. 3. 35. 55. 64. Tab. 5. Fig. 53. Car. Agricola, — Schönh. Synon. Ins. 1. 194. 154.

In Oesterreich.

Der ganze Käfer ist schwarz, und ohne Glanz. Der Kopf ist fein punktirt. Das Halsschild ist kurz, und etwas schmäler als die Flügeldecken, der Seitenrand stark gerundet, fein gerändet; der Vorderrand breit, der Hinterrand etwas schmäler aber stark ausgeschnitten; die Hinterwinkel breit abgerundet, so daß der ganze Um-

riß des Halsschildes eine fast scheibenförmige Gestalt hat; die Oberseite ist flach, die Seiten und der Hinterrand breit flach abgesetzt, ringsum breit und dicht, in der Mitte weniger punktirt, und mit einer zarten Mittellängsfurche versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf, vor der Spitze stark ausgeschweift; sie sind ganz flach, punktirt-gestreift: die Zwischenräume fast etwas erhaben, und etwas runzlicht; in abwechselnder Ordnung mit einer Reihe gröberer Punkte, die andern Zwischenräume aber mit feinern einzelnen Punkten besetzt.

2. Flachgedrückter Bodenkäfer.

L. depressus.

Schwarz, glanzlos, ungeflügelt; die ganze Oberseite punktirt, die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 7, Breite 3 Linien.

Payk. Fn. Sv. 1. 110. 8. Carab. depressus. — Panz. 31. 8. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 73. 1. Licinus depressus. — Illig. Verz. d. K. Pr. 1. 159. 23. Car. cassideus. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 45. 37. — Brahm

Inf. Kal. 1. 239. 821. Carab. olens. — Schönh. Syn. Ins. 1. 194. 153.

In Oesterreich, Preußen.

Der Käfer ist platt gedrückt, wie gequetscht, ganz schwarz, auf der Oberseite völlig ohne Glanz. Der Kopf ist groß, dicht punktirt, der Vorderrand in der Mitte tief ausgeschnitten; unter diesem Ausschnitt liegt das gelbliche Kopfschild, an das vorn die schwarze am Vorderrand gelbliche, ausgebuchtete Lefze gefügt ist. Das Halsschild ist fast so breit wie die Flügeldecken, aber etwas kürzer als breit, es wäre viereckig, wenn die Seiten nicht sanft gerundet und die Hinterwinkel stumpf abgerundet wären. Der Vorderrand ist breit, der Hinterrand schmäler ausgeschnitten. Die Oberseite ist flach, und dicht, fast etwas runzlicht, punktirt. Von der gewöhnlichen Mittellängslinie ist nur eine schwache Spur zu erkennen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf, vor der Spitze etwas ausgeschweift, ganz flach; dem bloßem Auge scheinen sie ganz glatt zu sein, unter dem Vergrößerungsglase erscheinen sie aber punktirt-gestreift, und in den Zwischenräumen ebenfalls punktirt.

Herr Brahm hat bemerkt, daß der Gang

dieses Käfers träg und langsam, und weit unterschieden von dem flüchtigen Gange der Verwandten Arten seie. Der Geruch, den er beim Durchstechen des Käfers empfunden habe, sei so scharf und flüchtig gewesen, daß er dadurch in eine Art von Betäubung versetzt worden sei.

3. Randkäferartiger Bodenkäfer.

L. cossyphoides.

Tab. LXXIV. Fig. a. O.

Schwarz, glanzlos, ungeflügelt; das Halsschild grob punktirt; die Flügeldecken äußerst fein punktirt-gestreift: die Zwischenräume fein punktirt.

Länge 5 1/2, Breite 2 Linien.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 45. 38. Car. cossyphoides.

In Oesterreich. Herr Schummel in Breslau hat ihn auf einen Berge bei Lähe im Riesengebirge unter einem Stein gefunden.

Er ist dem vorigen sehr ähnlich, aber nicht nur viel kleiner, sondern auch verhältnißmäßig schmäler und schlanker gebaut. Die Farbe ist ebenfalls überall schwarz, wenig glänzend, nur

die Flügeldecken sind fast ganz glanzlos. Der Kopf ist verhältnißmäßig kleiner wie bei dem vorigen, aber sonst eben so gebildet. Das Halsschild ist fast länglich viereckig, nur etwas schmäler als die Flügeldecken, die Seiten sanft gerundet, die Vorder- und Hinterwinkel stumpf abgerundet, der Vorder- und Hinterrand ausgeschnitten, doch nicht so stark wie bei dem vorigen. Die Oberseite ist sehr flach gewölbt, die Seiten etwas flach abgesetzt, mit einer kaum merklichen Mittellängsfurche, und einem schwachen Quereindruck am Vorderrande versehen. Die ganze Oberfläche ist stark und dicht fast etwas runzlicht punktirt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgestumpft und vor der Spitze etwas ausgeschweift; ganz flach, dem freien Auge ganz glatt scheinend, unter der Loupe gesehen aber äußerst fein punktirt-gestreift; die Zwischenräume mit einzelnen Pünktchen bestreut.

4. Hoffmannseggs-Bodenkäfer.

L. Hoffmannseggii.

Schwarz, glänzend, ungeflügelt; das Halsschild herzförmig mit einem breit und flach abge-

setzten Seiten- und Hinterrand; die Flügeldecken glatt, gefurcht.

Länge 4 1/2, Breite 2 Linien. Bisweilen etwas größer.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 46. 39. Carab. Hoffmannseggii — Panz. 89. 5.

In Oesterreich.

Er weicht in mehrern Stücken von den vorhergehenden Arten ab. Die Farbe ist ebenfalls ganz schwarz, aber glänzend. Der Kopf ist glatt, am Vorderrande stehen drei punktförmige Eindrücke. Das Halsschild ist herzförmig, etwas schmäler wie die Flügeldecken, der Vorder- und Hinterrand nur wenig ausgeschnitten, die Vorder- und Hinterwinkel etwas zugerundet. Die Oberseite ist flach, der Seiten- und Hinterrand breit noch flacher abgesetzt und punktirt; das Mittelfeld ist glatt, durch eine zarte Mittellängsfurche getheilt, und am Vorderrande noch mit einem dreiwinklichen schwachen Quereindruck versehen. Ein kurzer Hals entfernt es etwas von dem Hinterleibe. Die Flügeldecken erweitern sich hinten ein wenig, und laufen in eine stumpfe Spitze zu, die etwas aus-

geschweift ist; die Oberseite ist flach, gefurcht: die Furchen fein gekerbt; durch ein gutes Glas sieht man in den Zwischenräumen feine Pünktchen eingestreut.

XXXVI. Wanderkäfer. BADISTER.

Tab. LXXV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied das längste; das zweite rundlich; das dritte verkehrt kegelförmig, gleich lang mit den übrigen walzenförmigen Gliedern. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, kurz, der Vorderrand etwas ausgeschnitten. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze stumpf, zahnlos. (Fig. E.)

Die Kinnladen an der Wurzel und am Stamme hornartig, die Lade pergamentähnlich schmal, mit einer umgebogenen klauenförmigen Spitze, der Innenrand gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, dreitheilig, das Mittelstück breit, abgestutzt, per-

gamentähnlich, die Seitenstücke durchsichtig, schmal und zugespitzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, ohne Mittelzahn, die Seitenzähne zugespitzt. (Fig. H.)

Kinnladentaster zwei: der vordere Taster zweigliederig, die Glieder walzenförmig, auf die Ladenspitze hingebogen; (Fig. I.) die hintern Taster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite sehr lang, walzenförmig, das dritte mit dem länglichen walzenförmigen abgestutzten Endgliede von gleicher Länge. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, walzenförmig das Endglied länglich eiförmig, schief abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. n. N.) ist länglich, hinten stumpf. Der Kopf (Fig. B.) ist vorgestreckt, stumpf; die Lefze sehr kurz, und bedeckt daher den Mund von oben nur wenig, die starken Kinnbacken sind daher frei und unbedeckt, auch die Taster stehen aus dem Munde hervor, sie sind sehr zart, und besonders der hintere Kinnladentaster lang. Die Augen sind klein, ku-

gelig, an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Fühler sind fadenförmig, etwann halb so lang wie der Körper, und vor den Augen eingelenkt; die drei ersten Glieder sind kahl, die übrigen mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Halsschild ist fast viereckig, die Seiten sanft gerundet, die Hinterwinkel stumpf. Das Rückenschild (Fig. L.) ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, hinten stumpf abgerundet; sie bedecken zwei häutige, geaderte Flügel (Fig. m. M.) Die Beine sind lang und dünn, die Schenkel stark, besonders die vordersten, und zusammengedrückt; die hintersten mit einem langen walzenförmigen Schenkelanhang versehen; die Schienen sind rund, sparsam mit Dörnchen, an der Spitze mit zwei längern Dornen besetzt; die vordersten sind am Innenrande ausgeschnitten, am Ausschnitt ebenfalls mit einem Dorn besetzt; die Füße bestehen aus fünf Gliedern von abnehmender Länge, das letzte ist mit zwei gekrümmten Klauen versehen. Bei den Männchen sind an den vordersten Füßen die drei ersten Glieder lappenförmig erweitert.

Die Wanderkäfer halten sich im Sommer auf Wiesen auf. Ihr Lauf ist ungemein hurtig. Von den ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

* 1. Zweiblatteriger Wanderkäfer. B. bipustulatus.

Tab. LXXV. Fig. A. Das vergrößerte Halsschild.

Gelblichroth; Kopf, Hinterleib und ein mondförmig ausgeschnittner Fleck auf jeder Flügeldecke schwarz, das Halsschild viereckig, hinten etwas schmäler.

Länge 2 1/2, Breite 1 Linie.

Fabr. 1. 203. 184. Carab. bipustulatus. — Panz. 16. 3. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 142. 185. — Latr. Gen. 1. 200. 4. Licinus bipustulatus. — Fabr. Mant. Ins. 1. 204. 100. Car. Crux. minor. — Schrank. Naturf. 24. 88. Car. balteatus. — Gyllenh. Ins. Sv. 2. 74. 1. Amblychus bipustul. — Helv. Ent. 2. p.

93. Badister bipustulatus. — Schönh. Syn. Ins. 1. 211. 248.

Im Frühjahr findet man ihn unter Steinen, Mooße, am Rande der Wiesen die am Wasser liegen, unter den im Herbst abgeschnittenen Rohr und faulen Blättern in seinem Winterquartier; später findet man ihn vorzüglich auf Wiesen.

Es ist ein schönes äußerst hurtiges Käferchen, das eine ziemlich gleichbreite oben flache Gestalt hat. Der Kopf und Hinterleib sind schwarz, glänzend, das Halsschild und die Flügeldecken gelbroth, die Beine heller. Der Kopf ist stumpf, glatt; die Taster und das erste Glied der Fühler röthlichgelb, die fünf folgenden Glieder schwarz, die übrigen bräunlichgelb. Das Halsschild ist viereckig, hinten etwas zusammengezogen, und etwas schmäler wie die Flügeldecken; die Seiten schwach, auch die Hinterwinkel etwas abgerundet; die Oberseite ist glatt, mit einer feinen Mittellängsfurche und einem länglichen Eindruck beiderseits am Hinterrande versehen. Das Rückenschild ist dreieckig, schwarz. Die Flügeldecken sind gleichbreit, an der Spitze stumpf abgerundet, ganz, glatt, auf den Rücken

flach, und fein glatt-gestreift; gegen hinten befindet sich ein gemeinschaftlicher schwarzer mondförmiger Flecken, der gewöhnlich nach vornen offen ist, selten sich auch vornen schließt, und dann einen rothen Punkt einschließt. Bisweilen ist dieser gemeinschaftliche schwarze Flecken beiderseits unterbrochen, so daß er dann drei Flecken bildet, wovon dann ein länglicher beiderseits gegen vorne, und ein gemeinschaftlicher halbmondförmiger gegen hinten steht.

2. Starker Wanderkäfer.

B. lacertosus.

Tab. LXXV. Fig. n. N.

Gelblichroth; Kopf, Hinterleib und ein mondförmig ausgeschnittner Fleck auf jeder Flügeldecke, schwarz, das Halsschild fast scheibenförmig; hinten etwas verengt.

Länge 3, Breite 1 1/2 Linie.

Illig. Mag. 6. p. 298.

In Preußen. In der hiesigen Gegend habe ich ihn unter der vorigen, hier sehr gemeinen Art noch nicht gefunden.

Diese von Herrn Prof. Knoch von der vorigen unterschiedene Art, ist bisher als eine bloße Abänderung in der Größe angesehen worden; in der That ist es auch schwer ein anderes wesentliches Kennzeichen aufzufinden, wenn man nicht etwann folgende dafür erkennen will: 1) Dünkt mich der ganze Käfer nicht so völlig gleichbreit zu sein, wie der B. bipustulatus; 2) scheinen mir die Flügeldecken merklich breiter als das Halsschild zu sein, 3) scheint mir letzteres besonders abzuweichen: es ist kürzer, die Seiten sind stärker gerundet, daher es einen mehr scheibenförmigen Umriß hat; endlich 4) ist das Endglied der Taster schwarz, da sie bei dem vorigen durchaus röthlichgelb sind.

* 3. Geschildeter Wanderkäfer.

B. peltatus.

Tab. LXXVI. Fig. a. A.

Schwärzlich, die Flügeldecken mit einem stahlblauen Schimmer, oder metallbraun, fein glatt-gestreift; die Beine bleichbräunlich; das Halsschild beinahe viereckig, hinten etwas schmäler.

Länge 2 1/2, Breite 1 Linie.

Illig. Verz d. K. Pr. 1. 197. 80. Carab. peltatus. — Panz. 37. 20. — Duftsch. Fn. Austr. 2. 147. 193.

In Oesterreich, Preußen. Ich fand ihn auch in der hiesigen Gegend in Wäldern unter Moos an Baumwurzeln, zu Anfang des Frühlings im Winterschlafe.

Er hat eine längliche schmale Gestalt, eine schwarze glänzende Farbe; öfters sind die Flügeldecken heller oder dunkler braun, polirt, wie bräunliches Metall, das wie im Feuer angelaufen scheint, so daß sie in gewissen Richtungen mit einem düstern blauen Glanze spielen. Die Fühler sind ziemlich lang, schwärzlich, an der Spitze bräunlichgelb, das Halsschild ist viereckig, doch hinten etwas schmäler, flach, glatt, die Seiten schmal flach abgesetzt, bisweilen bräunlich durchscheinend, und etwas aufgebogen, übrigens mit einer sehr zarten Mittellängsfurche und einem länglichen Eindrucke beiderseits am Hinterrande versehen. Die Flügeldecken sind etwas breiter wie das Halsschild, gleichbreit, hinten stumpf abgerundet und vor der Spitze etwas ausgeschweift; oben flach, glatt, fein ge-

rändet, und sehr fein glatt-gestreift. Die Beine sind blaßbräunlich.

* 4. Gespann-Wanderkäfer.

B. sodalis.

Tab. LXXVI. Fig. b. B.

Schwarz, glänzend, das Halsschild viereckig, hinten etwas schmäler; die Beine und eine rundliche Mackel auf den Schultern der fein glatt-gestreiften Flügeldecken bräunlichgelb.

Länge 1 1/2 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 2. 152. 199. Carab. sodalis. — et pag 151. n. 198. Carab. dorsiger.

Ich habe ihn in der hiesigen Gegend zu gleicher Zeit und an den nehmlichen Stellen mit dem vorigen gefunden.

Er hat völlig die Gestalt des vorigen, ist aber fast nur halb so groß. Die Farbe ist schwarz, glänzend; das Wurzelglied der Fühler und die Spitze bräunlichgelb. Der Kopf ist glatt. Das Halsschild viereckig, hinten etwas schmäler, flach, glatt, die Seiten sehr schmal geründet, etwas

aufgebogen und bräunlich durscheinend. In der Mitte mit einer sehr zarten Längsfurche und einem länglichen tief ausgehöhlten zart querrunzlichten Grübchen beiderseits am Hinterrande versehen. Die Flügeldecken sind etwas breiter wie das Halsschild, und fast gleichbreit, nur hinten scheinen sie sich etwas zu erweitern, an der Spitze sind sie stumpf abgerundet; sie sind flach, glatt, und fein glatt-gestreift; an den Schultern steht ein beträchtlich großer länglich runder blaß bräunlichgelber Fleck, auch die Naht und der schmale Außenrand scheinen bräunlich durch. Bisweilen sind die Flügeldecken braun, und die Mackel auf den Schultern nur bleicher. Die Beine sind blaß bräunlichgelb.

Durch die Vergleichung des Carab. sodalis Knoch, mit dem Carab. dorsiger Duftschmidt — welche beide mir Hr. Dr. Duftschmid gütigst mitgetheilt hat — habe ich mich überzeugt, daß beide nur Eine Art ausmachen; und da der Carab. dorsiger Fabr. gewiß von dem C. dorsiger des Herrn Dr. Duftschmid verschieden ist, den Namen Sodalis beibehalten.

LIBRARY OF CONGRESS
0 019 308 399 7